

# **Evaluation der Studiensituation der grundständigen Studiengänge**

## **Fachbereich 1 der FHW Berlin**

**Wintersemester 2003/04**

**Erste Ergebnisse und Empfehlungen**

Cornelia Kaiser, Prof. Dr. Friederike Maier

Berlin, Mai 2005



<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>ERGEBNISSE DER EVALUATION</b>	<b>3</b>
<b>2.1</b>	<b>Sachliche Ausstattung der FHW für die Lehre</b>	<b>3</b>
2.1.1	Hard- und Software	3
2.1.2	Bibliothek	5
2.1.3	Räume	6
<b>2.2</b>	<b>Studienbedingungen: Beratung und Betreuung</b>	<b>7</b>
2.2.1	Beratung durch die Studienbüros	8
2.2.2	Allgemeine Studienberatung	9
2.2.3	Beratung durch Lehrkräfte	9
2.2.4	Beratung durch andere Büros der Verwaltung	10
<b>2.3</b>	<b>Studienbedingungen: Vorbildung, Interessen, Motive sowie Belastung der Studierenden</b>	<b>16</b>
2.3.1	Studiengang Wirtschaft (Tag und Abend)	16
2.3.2	Studiengang IBU	22
2.3.3	Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt)	24
2.3.4	Kooperativer Studiengang Betriebswirtschaft	25
2.3.5	Business Administration / Economics (Bachelor)	26
<b>2.4</b>	<b>Organisation und Durchführung der Lehre</b>	<b>30</b>
<b>2.5</b>	<b>Inhaltliche Abstimmung und Koordination der Lehre</b>	<b>34</b>
<b>2.6</b>	<b>Medieneinsatz in der Lehre</b>	<b>37</b>
<b>2.7</b>	<b>Praktikum</b>	<b>46</b>
<b>2.8</b>	<b>Internationalisierung</b>	<b>47</b>
2.8.1	Besuch von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	47
2.8.2	Auslandssemester / Doppeldiplom / Sprachen	48
2.8.3	Auslandspraktikum	50
<b>2.9</b>	<b>Career Contact</b>	<b>52</b>
<b>3</b>	<b>ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER STUDIERENDEN</b>	<b>52</b>
<b>4</b>	<b>VERSCHIEDENES</b>	<b>54</b>
<b>5</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>55</b>
<b>5.1</b>	<b>Ausstattung</b>	<b>55</b>
<b>5.2</b>	<b>Betreuung und Beratung</b>	<b>56</b>
<b>5.3</b>	<b>Organisation und Inhalte der Lehre</b>	<b>56</b>



## 1 Einleitung

Im Wintersemester 2003/04 wurden die Studierenden der Studiengänge Wirtschaft Tag und Abend (StudWirt), International Business (IBU), Wirtschaftsingenieur (Wilng) sowie des Kooperativen Studienganges Betriebswirtschaft (Koop BWL) zur Studiensituation an der FHW befragt. Der Fragebogen beinhaltete Fragen zur Ausstattung der Hochschule, zu Inhalt und Organisation des Lehrangebotes, zur Beratung und Betreuung, zu den Prüfungen und zur Studienatmosphäre sowie statistische Daten zu den Studierenden selbst wie schulischer und beruflicher Hintergrund, Finanzierung des Studiums und Zeitverwendung.

Der entsprechend umfassende Fragebogen<sup>1</sup> wurde im Dezember 2003 per Post an die Studierenden versandt. Die Lehrenden der FHW, d.h. die Professorinnen und Professoren sowie die Lehrbeauftragten erhielten im Januar 2004 einen entsprechenden Fragebogen.

Die Studiengänge Business Administration und Economics (B.A.) (BusinessAdmin/Econ) haben im Wintersemester 2003/04 neu begonnen. Die Studierenden dieses Studienganges wurden daher erst im Sommersemester 2004 befragt, die Bögen wurden im Juni 2004 verteilt. Die Studierenden im Studiengang Internationales Management (DFS) hatten zur Zeit der Befragung erst ein Semester an der FHW zugebracht und hielten sich in Paris auf. Sie wurden daher von der Befragung ausgenommen.

Dies war die zweite umfassende Befragung zur Studiensituation an der FHW Berlin, die erste Befragung hatte im Wintersemester 1998/99 stattgefunden. Soweit möglich, wird in dieser Auswertung auch immer ein Vergleich zur 1. Befragung präsentiert.

Die Beteiligung im Einzelnen kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

---

<sup>1</sup> Die verschiedenen Fragebögen befinden sich im Anhang. Je nach Studienfach war der Fragebogen zwischen sechs und zehn Seiten lang.

**Tabelle 1: Rücklaufquoten in den verschiedenen Studiengängen**

Befragung zur Studiensituation im Studiengang	WS 2003 /04			WS 1998 / 99		
	Versand	Rücklauf	Quote	Versand	Rücklauf	Quote
<b>Wirtschaft gesamt</b>	<b>2487</b>	<b>824</b>	<b>33,1%</b>	<b>2408</b>	<b>652</b>	<b>27,1%</b>
davon weiblich	1343	511	38,0%	1183	362	30,6%
davon männlich	1144	218	19,1%	1225	283	23,1%
<b>IBU (1998/99 EBA)</b>	<b>156</b>	<b>32</b>	<b>20,5%</b>	<b>102</b>	<b>49</b>	<b>48,0%</b>
davon weiblich	81	21	25,9%	64	33	51,6%
davon männlich	75	11	14,7%	38	16	42,1%
<b>Wirtschaftsingenieur (Umwelt)</b>	<b>169</b>	<b>31</b>	<b>18,3%</b>	<b>99</b>	<b>37</b>	<b>37,4%</b>
davon weiblich	20	7	35,0%	16	9	56,3%
davon männlich	149	23	15,4%	83	28	33,7%
<b>Kooperativer Studiengang Betriebswirtschaft (Bachelor)</b>	<b>107</b>	<b>46</b>	<b>43,0%</b>			
davon weiblich	65	25	38,5%			
davon männlich	42	21	50,0%			
<b>Business Administration und Economics (B.A.) **</b>	<b>77</b>	<b>29</b>	<b>37,7%</b>			
<b>Lehrkräfte gesamt *</b>	<b>250</b>	<b>66</b>	<b>26,4%</b>	<b>201</b>	<b>84</b>	<b>41,8%</b>
davon Professorinnen und Professoren	62	35	56,5%	49	35	71,4%
davon Lehrbeauftragte	188	29	15,4%	152	37	24,3%

\* Die Differenz zwischen Gesamtzahl und der Addition von Professorinnen und Professoren plus Lehrbeauftragte ergibt sich daraus, dass auf einigen Bögen dazu keine Angaben gemacht wurden.  
\*\* Die Rückläufe der Fragebögen von den Studierenden im Studiengang Business Administration und Economics (B.A.) wurde nicht nach Geschlecht differenziert dargestellt, da fast bei der Hälfte der zurückgesendeten Bögen die entsprechende Angabe fehlte.

Im größten Studiengang Wirtschaft haben sich erfreulicherweise etwa ein Drittel aller Studierenden beteiligt, die Rücklaufquote der Befragung des WS 1998/99 wurde so um sechs Prozentpunkte übertroffen. In den Studiengängen IBU sowie Wirtschaftsingenieur war die Rücklaufquote deutlich geringer, was zum Teil sicher darauf zurückzuführen ist, dass ein Teil der Studierenden zur Zeit der Befragung in England weilte bzw. an der TFH studierte. 37,7 Prozent Rücklaufquote wurde im neuen Studiengang Business Administration erreicht, wo die Fragebogen persönlich an die Studierenden verteilt wurden, ein „Marketingeffekt“, der offenbar nicht zu unterschätzen ist. Die höchste Rücklaufquote war im Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft mit 43 Prozent zu verzeichnen.

Die Rücklaufquote bei den Lehrenden ist leider recht gering (56% bei den hauptamtlichen und 15% bei den nebenamtlichen Lehrkräften) und bleibt auch hinter der Quote von 1998/99 zurück.

Die meisten Fragen in den verschiedenen Fragebögen sind Skala-Fragen, bei denen die Studierenden und Lehrenden eine Aussage mit einem Wert zwischen „6 – trifft vollkommen zu“ oder „sehr gut/sehr wichtig“ bis „1 – „trifft überhaupt nicht zu“ oder „sehr schlecht/unwichtig“ beurteilen. In einigen wenigen Ausnahmen ist die Skala 10stufig. Je höher der Wert, desto zutreffender wird die Aussage befunden – also

desto mehr trifft es zu, ist es wichtig oder ist es sehr gut. Entsprechend sind die im folgenden Bericht genannten Mittelwerte<sup>2</sup> zu interpretieren. Ein Mittelwert von 5 bewertet damit eine Aussage als deutlich zutreffender als ein Mittelwert von 3,7. Ob das positiv oder negativ ist, das hängt dann im einzelnen von der jeweiligen Aussage bzw. Frage ab.

## 2 Ergebnisse der Evaluation

### 2.1 Sachliche Ausstattung der FHW für die Lehre

#### 2.1.1 Hard- und Software

Im Zentrum des Interesses stand 1998/99 die Ausstattung der FHW mit PCs und anderen modernen Unterrichtsmitteln. Auch in der neuerlichen Befragung spielen die PC-Arbeitsmöglichkeiten im Haus selbst eine relativ große Rolle.

**Tabelle 2: Die Studierenden sind auf die Nutzung der PC-Arbeitsmöglichkeiten an der FHW angewiesen**

	ausschließlich		teilweise		gar nicht	
	WS2003/04	WS1998/99	WS2003/04	WS1998/99	WS2003/04	WS1998/99
<b>Wirtschaft Tag/Abend</b>	7,9%	9,4%	57,1%	43,7%	35,0%	46,9%
<b>IBU (ehemals EBA)</b>	0,0%	16,3%	65,6%	63,3%	34,4%	18,4%
<b>Wilng</b>	0,0%	2,7%	61,3%	62,2%	38,7%	35,1%
<b>KoopBWL</b>	13,0%		67,4%		19,8%	
<b>Business Admin/Econ.</b>	13,8%		72,4%		13,8%	

Zwar zeichnet sich gegenüber unserer ersten derartigen Befragung im Wintersemester 1998/99 ab, dass die Zahl derjenigen Studierenden, die ausschließlich auf die Nutzung der PC-Arbeitsmöglichkeiten angewiesen sind, zurückgegangen ist. Allerdings liegt diese Zahl bei den Studierenden in den neu eingeführten Studiengängen relativ hoch. Möglicherweise liegt das daran, dass es sich bei den Befragten um Studierende im Grundstudium, beim Studiengang Studiensituation Business Administration und Economics (B.A.) um Studierende im zweiten Semester handelt, deren persönliche Ausstattung noch nicht vergleichbar ist mit dem

<sup>2</sup> Falls zur Skala der Frage keine Aussage gemacht ist handelt es sich immer um eine 6stufige Skala. Ansonsten ist es extra vermerkt.

Durchschnitt der Studierenden aller Fachsemester. Allerdings ist auch im Studiengang Wirtschaft mit den meisten Studierenden die Zahl derjenigen, die „gar nicht“ darauf angewiesen sind, die PCs in den Übungsräumen zu nutzen um 10 Prozentpunkte zurückgegangen, d.h. eine große Zahl der Studierenden nutzt die PC-Arbeitsmöglichkeiten der FHW zumindest teilweise. (vgl. Tabelle 2).

Die Ausstattung der FHW mit PC-Arbeitsplätzen wird von den Studierenden im Vergleich zu 1998/99 unverändert als nicht zufriedenstellend beurteilt (Mittelwerte „Es gibt genügend PC-Arbeitsplätze für Übungszwecke an der FHW“: StudWirt 2,5; IBU 2,8; Wilng 3,1; KoopBWL 2,6; B.A.2,4). Ebenso unzufrieden sind die Studierenden mit den Öffnungszeiten der PC-Übungsräume (Mittelwerte „Die Öffnungszeiten der PC-Übungsräume sind ausreichend: StudWirt 2,9; IBU 2,7; Wilng 3,2; KoopBWL 3,1; B.A.3,0). Mit der vorhandenen Software sind die Studierenden überwiegend zufrieden.

Am häufigsten nutzen die Studierenden die PCs in den Übungsräumen zum Senden und Empfangen von Emails sowie zum Surfen im Internet. Allerdings ist die Zahl derjenigen, die dort auch ihre Hausarbeiten schreiben (StudWirt 31,6%; IBU 37,5%; Wilng 22,6%; KoopBWL 32,6%; B.A. 62,1%) sowie Lehrveranstaltungen vertiefen (Wirt 35,2%; IBU 40,6%; Wilng 22,6%; KoopBWL 17,4%; B.A. 27,6%) beachtlich hoch. Angesichts dessen kann es nicht erstaunen, dass die Studierenden mit Ausstattung und Öffnungszeiten unzufrieden sind. Die Zahl der PC-Arbeitsplätze ist zwar leicht gestiegen, genügt aber immer noch in keiner Weise den Anforderungen einer modernen Hochschule. 100 Studierende teilen sich zur Zeit 2,4 PCs (vgl. Tabelle 3). In den freien Kommentaren wird häufig bemängelt, dass es keine Möglichkeiten zum Ausdrucken des von Lehrenden zugesandten Materials gibt.

**Tabelle 3: Ausstattung mit PC-Arbeitsplätzen**

<b>PC-Plätze für Studierende</b>										
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Studierende	2.826	2.846	2.889	3.006	3.026	3.060	3.271	3.089	3.077	3.273
PC-Plätze	45	45	45	45	45	68	77	80	80	80
PC/100 Studierende	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	2,2	2,4	2,6	2,6	2,4
Quelle: IT-Abteilung der FHW.										

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile Studierende, die über eigene Laptops verfügen und die Möglichkeit nutzen, in der Bibliothek über wireless LAN ins Internet

zu gehen (StudWirt 12,5%; IBU 34,5%; Wilng 0%; KoopBWL 25%; B.A. 10,7%). Trotzdem ist der Anteil derjenigen, die diese Möglichkeit nicht nutzen (können) noch sehr hoch. Über ein Viertel der Studierenden im Studiengang Wirtschaft geben an, dass sie nicht wissen, wie das funktioniert und fast ein Fünftel hat noch nie gehört, dass diese Möglichkeit besteht. Möglicherweise kann hier der Anteil der Nutzer durch Information erhöht werden. Die Laptopnutzer fordern außerdem zusätzliche Steckdosen in den Unterrichtsräumen.

### 2.1.2 Bibliothek

Fast alle Studierenden der FHW nutzen die Bibliothek, der überwiegende Teil nutzt sie nur gelegentlich. 29,1% der Studierenden im Studiengang Wirtschaft nutzen die Bibliothek oft. Im Studiengang Business Administration und Economics (B.A.) liegt dieser Anteil mit 48,3 Prozent deutlich höher. In den anderen Studiengängen wird die Bibliothek nur von etwa 20 Prozent der Studierenden oft genutzt. Die anderen Studierenden nutzen die Bibliothek gelegentlich, Studierende, die die Bibliothek der FHW gar nicht nutzen, gibt es kaum. Ausnahme ist hierbei der Kooperative Studiengang Betriebswirtschaft, bei dem der Anteil der „Nicht-Nutzer“ bei 23,8 Prozent liegt. Das könnte darauf zurückgeführt werden, dass diese Studierenden auf die gut ausgestattete Unternehmensbibliothek ihres Arbeitgebers zurückgreifen können. 71,7 Prozent geben an, dass sie diese Bibliothek nutzen.

Auf die Frage nach dem Vorhandensein der für das Studium notwendigen Literatur hatten wir eine positivere Rückmeldung (StudWirt 3,5; IBU 3,8; Wilng 3,7; KoopBWL 4,7; B.A. 4,2) als über die Bewertung des Bestandes an Büchern insgesamt. (Wirt 3,3; IBU 3,3; Wilng 3,5; KoopBWL 4,1; B.A. 3,9). Es scheint vor allem die Aktualität der Bücher zu sein, die den Ansprüchen der Studierenden nicht genügt. Mit der Zeitschriftensammlung der FHW-Bibliothek sind die Studierenden überwiegend zufrieden.

Mehrheitlich finden sich die Studierenden in dem Bestand gut zurecht, finden die Suche im neu eingeführten OPAC komfortabel, allerdings wird in den freien Kommentaren häufiger der Wunsch geäußert, Ausleihen per Internet einsehen und verlängern zu können. Mit den Öffnungszeiten sind die Studierenden relativ zufrieden, erwartungsgemäß ist die Zufriedenheit mit den bestehenden Öffnungszeiten der Bibliothek bei den Tagesstudierenden im Studiengang Wirtschaft höher (4,4) als bei den Abendstudierenden (3,8). Trotzdem erstaunt es, dass die

Einschätzung der Abendstudierenden fast unverändert zur Befragung im Wintersemester 1998/99 ist, da nach dieser Befragung die Öffnungszeiten bis 19 bzw. 20 Uhr verlängert wurden, um den Bedingungen dieser Studierenden besser gerecht werden zu können. Besonders in der Phase der Diplomarbeit werden die kürzeren Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit – und hier wiederum besonders über Weihnachten – als störend bzw. behindernd empfunden.

Kompetenz und Freundlichkeit der Beratung des Bibliothekspersonals werden relativ gut bewertet, die Kompetenz besser als die Freundlichkeit.

Neben der FHW-Bibliothek werden auch andere Bibliotheken in Berlin häufig von den Lehrenden empfohlen und von den Studierenden genutzt, vor allem die Staatsbibliothek, die AGB sowie die Bibliotheken der FU und der HU.

### 2.1.3 Räume

Ende des WS 03/04 haben die Bauarbeiten zum Aufbau des FHW-Gebäudes begonnen, die dazu gedacht sind, die Knappheit der Unterrichtsräume zu beseitigen. Es mangelt vor allem an Lehrräumen, die geeignet sind für Gruppen mit 50 oder mehr Teilnehmer/innen. Vor diesem Hintergrund wird die Unzufriedenheit vieler Studierender mit der Raumsituation klar. Besonders betroffen sind Studierende des Studienganges Wirtschaft im Grundstudium sowie in einigen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium, die von besonders vielen Studierenden nachgefragt werden. Aufgrund dessen war die Raumverteilung nicht immer optimal und gelegentlich mussten Stühle aus anderen Räumen geholt werden. So erklärt sich, dass einige Studierende das Sitzplatzangebot nicht als ausreichend bezeichnen. Diese Situation soll durch die Bauarbeiten erheblich verbessert werden. Die Studierenden in den anderen Studiengängen sind von dem Problem nicht so sehr betroffen und entsprechend zufriedener mit den Räumen. In den kleineren Räumen liegen die Probleme mehr bei den Anforderungen betreffend der Akustik, Belüftung und Präsentationsqualität. In einigen Räumen sind mittlerweile Beamer fest installiert, aufgrund der Raumgröße lassen sich Beamer und Whiteboard aber nicht in allen Räumen gleichzeitig benutzen, was vor allem von Lehrenden bemängelt wird.

Ein weiteres Problem stellt der Wunsch der Studierenden nach einem Raum für Lerngruppen dar. Häufig wird dazu die Mensa genutzt, das Café wird wegen der dortigen Raucherlaubnis nicht als gut geeignet angesehen. Ansonsten steht nur die

Bibliothek zum Lernen zur Verfügung, die aus „Ruhegründen“ für Lerngruppen allerdings nicht geeignet ist. Die Hochschule sollte darüber nachdenken, ob es Möglichkeiten gibt, einen rauchfreien Raum für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, da dieser Wunsch doch häufig geäußert wurde.

**Abbildung 1: Beurteilung der Ausstattung insgesamt**

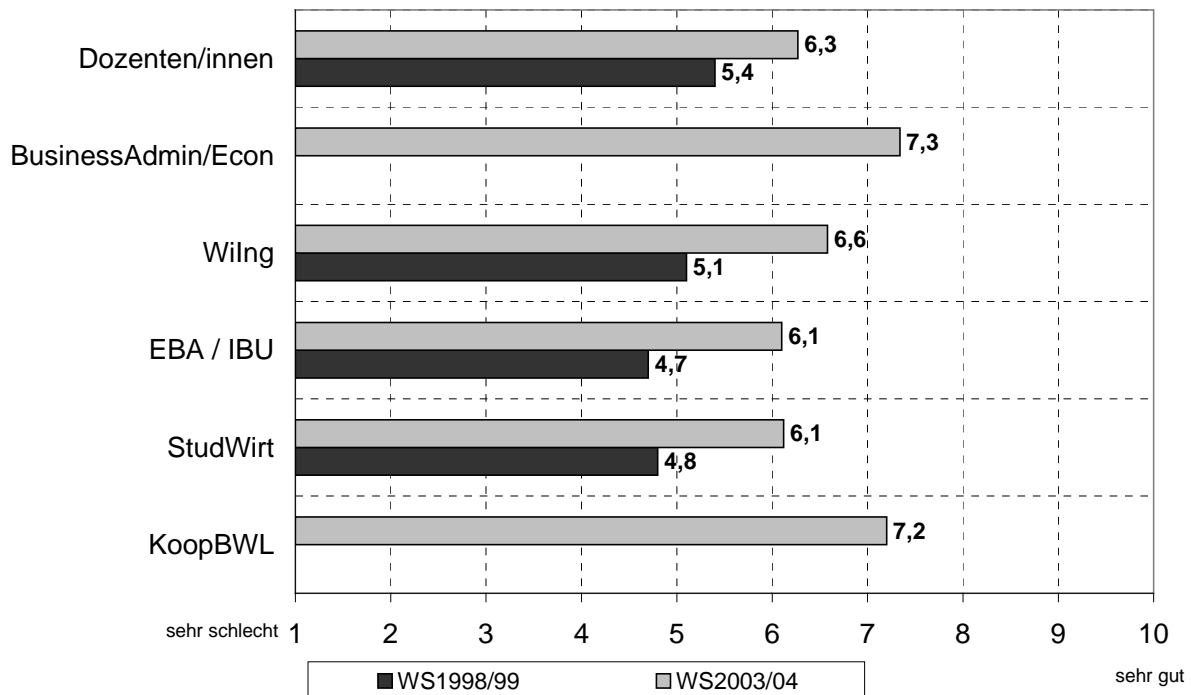


Abbildung 1 zeigt, dass die Studierenden aller Studienfächer die vorhandenen Defizite in der Ausstattung wohl sehen, aber trotzdem relativ zufrieden sind. Das gleiche gilt für die Lehrenden der FHW. Am zufriedensten sind die Studierenden im Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft und die im Studiengang Business Administration/Economics (B.A.). Deutlich wird, dass alle bisherigen Maßnahmen zur Verbesserung bereits Erfolge zeigen und sowohl Studierende als auch Lehrende deutlich zufriedener sind als bei der vorangegangenen Befragung.

## 2.2 Studienbedingungen: Beratung und Betreuung

Die Zuständigkeit für die Beratung der Studierenden ist je nach Studiengang unterschiedlich geregelt. Für die Studierenden in den Studiengängen IBU, Wirtschaftsingenieur, Business Administration/Economics (B.A.) sowie im

Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft gibt es jeweils ein eigenes Studienbüro, das in den meisten Fragen berät und erste Anlaufstelle ist.

Für die Studierenden im Studiengang Wirtschaft steht je nach Thema die allgemeine Studienberatung, das Lehrbetriebsbüro oder das Prüfungsbüro zur Verfügung.

Das Praktikum für die IBU-Studierenden wird von der APU in Cambridge organisiert, die Studierenden der anderen Studiengänge werden zum Thema Pflichtpraktikum im In- und Ausland von der Praxisberatung unterstützt.

### 2.2.1 Beratung durch die Studienbüros

Fast alle Studierenden im Studiengang IBU haben sich bereits Rat in ihrem Studienbüro geholt, die meisten davon mehrfach und fast die Hälfte vier Mal oder häufiger. Die Beratung dort wird durchaus als kompetent (4,4) eingeschätzt, nur wenige waren mit der Beratungsqualität nicht zufrieden. Auch die Freundlichkeit wird mit wenigen Abweichungen überwiegend positiv eingeschätzt (4,1). Allerdings werden die angebotenen Öffnungszeiten des Studienbüros als nicht ausreichend empfunden (3,3).

Von den Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt) waren 43 Prozent vier Mal oder öfter zur Beratung im Studienbüro, fast ein Viertel hat sich dort noch nie beraten lassen. Mit der Beratungskompetenz waren die Studierenden überwiegend zufrieden (4,7) und schätzen die Beratung auch als freundlich ein (5,0). Mit den angebotenen Öffnungszeiten waren die Studierenden nicht zufrieden (2,4).

Dagegen haben sich fast 60 Prozent der Studierenden im Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft noch nie Rat im Studienbüro geholt. Nur 22 Prozent der Studierenden waren einmal dort, die anderen mehrfach. Insgesamt wird die Beratung im Studienbüro als kompetent eingeschätzt (4,3), vor allem mit der Freundlichkeit der Beratung waren die Studierenden sehr zufrieden (5,3). Dass so wenige Studierende dieses Studienganges sich direkt im Studienbüro Rat holen hängt sicher nicht damit zusammen, dass sie so wenig Rat benötigen. Da die Studierenden in einer geschlossenen Gruppe studieren lassen sich offene Fragen häufig innerhalb von Lehrveranstaltungen klären. Trotzdem empfinden viele der Studierenden die Öffnungszeiten des Studienbüros als nicht ausreichend (3,8).

Im Studiengang Business Administration/Economics (Bachelor) waren mehr als die Hälfte der Studierenden vier Mal oder häufiger zur Beratung im Studienbüro. Nur

sieben Prozent haben sich dort noch nie beraten lassen. Der Beratung dort wird eine sehr hohe Kompetenz bescheinigt (5,3), die Freundlichkeit wird von fast allen als gut bewertet (5,1). Die Öffnungszeiten des Studienbüros wurden von den Studierenden überwiegend als ausreichend befunden (4,0).

### 2.2.2 Allgemeine Studienberatung

Zwei Drittel der Studierenden im Studiengang Wirtschaft haben sich zu Fragen der Studienorganisation in der allgemeinen Studienberatung Rat geholt, viele von Ihnen mehrfach. Die Beratung wird von den Studierenden als kompetent (4,6) und freundlich (4,9) bewertet. Auch die Studierenden der anderen Studiengänge holen sich offensichtlich gelegentlich Rat in der allgemeinen Studienberatung. Dass die Kompetenz der Beratung von diesen Studierenden niedriger eingeschätzt wird liegt vermutlich daran, dass diese für spezielle Fragen an das jeweilige Studienbüro weiter verwiesen werden müssen. Überwiegend wird der allgemeinen Studienberatung auch von diesen Studierenden Freundlichkeit bei der Beratung bescheinigt. Die angebotenen Öffnungszeiten der allgemeinen Studienberatung werden von allen Studierenden, vor allem aber von den Abendstudierenden als nicht ausreichend angesehen.

### 2.2.3 Beratung durch Lehrkräfte

Mehr als 70 Prozent der Studierenden im Studiengang Wirtschaft geben an, sich schon einmal oder mehrmals Rat zur Studienorganisation bei Lehrkräften geholt zu haben. Die Kompetenz der Lehrenden zu Fragen der Studienorganisation wird von Studierenden überwiegend als hoch eingeschätzt.

Die Professorinnen und Professoren der FHW geben an, dass sie ein bis zwei Stunden als feste Sprechstundentermine pro Woche für die Studierenden anbieten. Daneben bieten 29 Prozent die Möglichkeit der freien Terminvereinbarung und 21 Prozent geben an, dass sie prinzipiell jederzeit zu sprechen sind.

Zu fachlichen Fragen und Problemen haben 85 Prozent der Studierenden Professorinnen oder Professoren befragt, ein Drittel der Studierenden hat Beratung dazu vier Mal oder häufiger in Anspruch genommen. Auch wenn nicht alle Studierenden mit den angebotenen Sprechzeiten der Professorinnen und Professoren zufrieden sind, bescheinigen sie überwiegend, dass die Sprechstunden

eingehalten werden und dass die Professorinnen und Professoren sehr gut ansprechbar sind.

Über 60 Prozent der Lehrbeauftragten nimmt sich vor und nach den Lehrveranstaltungen Zeit, die Fragen der Studierenden zu beantworten und fast die Hälfte der Lehrbeauftragten bietet den Studierenden die Möglichkeit, Fragen telefonisch zu klären. 18 Prozent der Lehrbeauftragten geben an, dass sie alle Fragen in der Lehrveranstaltung klären. Mehr als drei Viertel der Studierenden haben zu fachlichen Fragen und Problemen die Beratung durch Lehrbeauftragte in Anspruch genommen, fast 30 Prozent waren schon vier Mal oder öfter zur Beratung bei einem Lehrbeauftragten. Insgesamt wird die Ansprechbarkeit der Lehrbeauftragten an der FHW von den Studierenden im Mittel genauso gut wie die der Professorinnen und Professoren eingeschätzt.

Auch die Studierenden der anderen Studiengänge nehmen in etwa gleichem Umfang die Beratung von Lehrenden in Anspruch und sind mit der Freundlichkeit und Kompetenz zufrieden.

Die Lehrenden beurteilen die Betreuungssituation insgesamt an der FHW gut, die Lehrbeauftragten bemängeln, dass es keinen separaten Raum gibt, wo sie Studierende beraten können. Häufig finden kurze Beratungen „als Flurgespräch“ statt.

#### 2.2.4 Beratung durch andere Büros der Verwaltung

Bei speziellen Fragen bezüglich der Studienorganisation regeln die Studierenden ihre Angelegenheiten häufig direkt in den jeweiligen Verwaltungsbüros. In allen Büros sind dafür Sprechzeiten vorgesehen. Die Sicht der Studierenden auf die dabei gegebene Beratung soll im Folgenden kurz dargestellt werden. Sofern nichts anderes erwähnt ist, handelt es sich um die Einschätzung der Studierenden im Studiengang Wirtschaft Tag/Abend (Diplom).

##### **Immatrikulationsbüro**

Fast 80 Prozent der Studierenden hat sich dort bereits einmal Rat geholt, viele waren mehrfach dort. Neben der allgemeinen Studienberatung ist das Immatrikulationsbüro häufig die erste Anlaufstelle für Studierende. Die Beratung dort wird als kompetent (4,6) und freundlich (4,6) eingeschätzt. Die Öffnungszeiten finden viele Studierenden allerdings nicht ausreichend.

Auch die Studierenden der anderen Studiengänge lassen sich im Immatrikulationsbüro beraten. Kompetenz und besonders Freundlichkeit wird dabei je nach Studiengang leicht unterschiedlich, aber doch von allen als gut eingeschätzt (Kompetenz: IBU 4,8; Wilng 4,2; KoopBWL 4,7; BusinessAdmin/Econ 4,2; Freundlichkeit: IBU 5,0; Wilng 4,7; KoopBWL 5,5; BusinessAdmin/Econ 4,2).

### **Lehrbetriebsbüro**

Hier hat die Einführung des elektronischen Belegsystems tatsächlich zu der erhofften Verbesserung geführt. Bei der letzten Befragung im WS 1998/99 gaben noch mehr als die Hälfte der Wirtschaftsstudierenden an, zwei Mal oder häufiger im Lehrbetriebsbüro Rat geholt zu haben. Bei dieser Befragung geben 45 Prozent der Wirtschaftsstudierenden an „noch nie“ Rat im Lehrbetriebsbüro geholt zu haben und fast 25 Prozent nur ein Mal. Dass die Kompetenz (3,9) und Freundlichkeit (3,4) der Beratung dort nach wie vor unterdurchschnittlich bewertet wird, muss vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die Mitarbeiterinnen dieses Büros auch nach wie vor die Vorschriften zu Belegung, Nachbelegung und Tausch von Belegung anwenden müssen und dabei die Wünsche der Studierenden nicht immer Berücksichtigung finden können. Die Öffnungszeiten im Lehrbetriebsbüro werden als nicht ausreichend betrachtet. Dazu muss man allerdings beachten, dass der Beratungsbedarf fast ausschließlich zu Beginn des Semesters anfällt, wenn Studierende mit den ihnen zugewiesenen Belegungen nicht einverstanden bzw. zufrieden sind. Regelmäßig bilden sich dann lange Schlangen Studierender, die auf die Bearbeitung ihrer Angelegenheiten warten. Nach Ende des Belegzeitraumes gehen die Studierenden dann nur noch ins Lehrbetriebsbüro, falls sie die Belegung einer Veranstaltung rückgängig machen möchten.

Auch die Wilng und IBU-Studierenden, die eigentlich in einer festen Kohorte nach einem gegebenen Stundenplan studieren, holen sich gelegentlich Rat im Lehrbetriebsbüro und sind mit der dortigen Kompetenz (IBU 2,8; Wilng 2,5) und Freundlichkeit (IBU 3,5; Wilng 2,3) wenig zufrieden. Dazu muss man wissen, dass diese Studierenden normalerweise alle Angelegenheiten in ihrem Studienbüro regeln. Erst wenn schon irgendwelche Probleme aufgetreten sind gehen sie offenbar direkt ins Lehrbetriebsbüro, in der Hoffnung dort Lösungen zu finden bzw. die Wilng-

Studierenden belegen dort unter bestimmten Umständen<sup>3</sup> auch Lehrveranstaltungen im Studiengang Wirtschaft. Ob sie dabei immer die Lehrveranstaltung bei der gewünschten Lehrkraft belegen können oder in eine Parallelveranstaltung verwiesen werden, das ist genauso „Glückssache“ wie im Studiengang Wirtschaft und führt somit auch zur selben Unzufriedenheit.

### **Prüfungsbüro**

Von den Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom) war nur knapp die Hälfte jemals zur Beratung im Büro für Prüfungsangelegenheiten. Unzufriedenheit mit der Benotung von Prüfungsleistungen, Probleme mit der Anerkennung von Prüfungsleistungen, Terminänderungswünsche oder die Beratung zu Sonderregelungen, wie z.B. Prüfungstermine im Mutterschutz sowie Frage nach fehlenden Prüfungsergebnissen führen die Studierenden ins Prüfungsbüro. Die Kolleginnen und Kollegen im Büro für Prüfungsangelegenheiten können dann Verfahrensweisen erklären und erläutern und zur Organisation von Nach- und Ersatzklausuren beraten. Die Studierenden finden die Beratung überwiegend kompetent. Die Zufriedenheit mit der Freundlichkeit der Beratung ist seit unserer letzten derartigen Befragung gestiegen (von 2,8 auf 3,3), die im Vergleich zu den anderen Verwaltungsbüro schlechtere Bewertung darf man wohl durchaus auf die Unmöglichkeit der Änderung von gegebenen Sachverhalten (Prüfungsergebnisse, Termine) zurückführen. Die relative Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten hängt mit Sicherheit damit zusammen, dass die Nachfrage nach Beratung während des Prüfungszeitraumes sowie kurz vor Semesterbeginn mit Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse ungleich größer ist als in der restlichen Zeit.

Die Studierenden der anderen Studiengänge werden in Prüfungsangelegenheiten von den jeweiligen Studienbüros beraten, die Bewertung dieser Beratung fließt daher in deren allgemeine Bewertung ein.

### **Praxisberatung**

Die Praxisberatung berät die Studierenden zu allen Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Pflichtpraktikum angefangen von der Vermittlung von Praktikumsplätzen oder der Prüfung der Eignung von Praktikumsplätzen, die die Studierenden selbst gefunden haben bis hin zur Beratung zu Stipendienmöglichkeiten für

---

<sup>3</sup> Da die Lehrveranstaltungen im Studiengang Wirtschaftsingenieur nur alle zwei Semester angeboten werden, können die Wilngs im Falle des Nichtbestehens im Folgesemester eine entsprechende

Auslandspraktika. Das Interesse an der Möglichkeit das Pflichtpraktikum im Ausland zu machen ist groß und die Zahl derjenigen, die tatsächlich ins Ausland gehen, steigt stetig.

Mit der Freundlichkeit (4,2) und Kompetenz (4,6) der Praxisberatung sind die Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom) überwiegend zufrieden. Die angebotenen Öffnungszeiten von vier Stunden persönlicher und zwei Stunden telefonischer Beratung werden als zu gering eingeschätzt. Die individuelle Beratung zur Praxisangelegenheiten ist zeitaufwendig, daher ist die Kritik an den Öffnungszeiten teilweise berechtigt. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit die Studierenden von der Möglichkeit der individuellen Terminvereinbarung über diese Zeiten hinweg Gebrauch machen.

Die Wilng-Studierenden sind mit der Kompetenz mittelmäßig (3,6) und mit der Freundlichkeit sehr zufrieden (5,3).

### **International Office**

Neben der Kontaktpflege zu einer immer größeren Zahl von Partnerhochschulen in der ganzen Welt werden vom International Office die ausländischen Gaststudierenden betreut sowie die FHW-Studierenden zum Auslandsaufenthalt an Partnerhochschulen beraten und vermittelt.

Die Beratung durch die Kolleginnen in diesem Büro wird von den Studierenden als kompetent (4,0) und freundlich (4,7) eingeschätzt. Auch hier sind die Studierenden mit den Öffnungszeiten nicht zufrieden, aber mehr als 85 Prozent sagen, dass die Hochschule ausreichende Möglichkeiten bietet sich über Auslandsaufenthalte zu informieren. Fast 80 Prozent der Studierenden kennen den Internationalen Tag, an dem Gaststudierende unserer Partnerhochschulen sowie ehemalige Austauschstudierende über die Partnerhochschulen sowie ihre eigenen Erfahrungen berichten und der sicher in hohem Maße zur Information beiträgt. Fast 40 Prozent sagen, dass sie ein Auslandssemester oder -jahr planen, gut 20 Prozent der FHW-Studierenden gehen dann auch zu einer Partnerhochschule. Die FHW bietet ihren Studierenden verschiedene Sprachkurse im Studium Generale an, allesamt vermitteln die jeweilige Wirtschaftssprache. Das Angebot zur sprachlichen Vorbereitung von Auslandsaufenthalten wird von vielen Studierenden als nicht ausreichend empfunden.

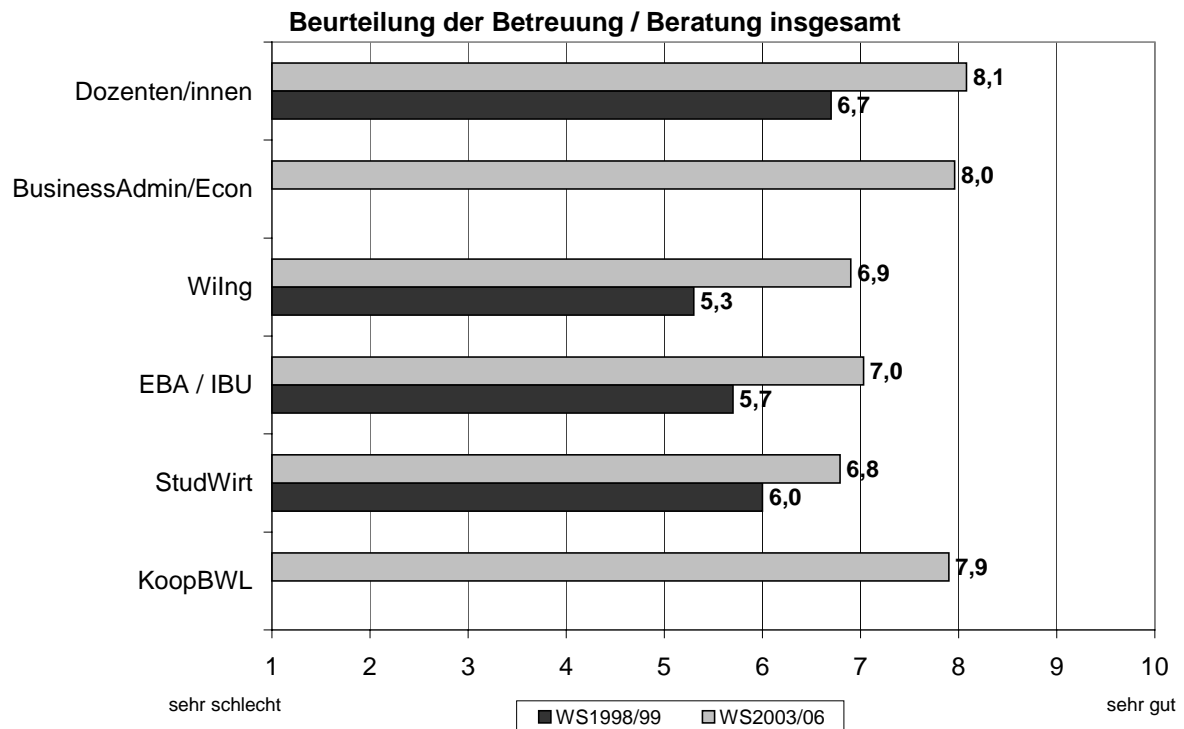
Auch die Studierenden der anderen Studiengänge gehen zur Beratung ins International Office, sofern sie sich für ein Auslandssemester bzw. –jahr interessieren. Die Studierenden im Studiengang Wilng sowie IBU sind mit der Beratung durchaus zufrieden (Kompetenz: IBU 4,0; Wilng 4,0; Freundlichkeit: IBU 4,5; Wilng 4,7). Genauer nachfragen sollte man nochmals bei den Studierenden im Studiengang BusinessAdmin/Econ., die zu einem großen Teil ein Auslandssemester planen. Sie sind von allen Studierenden am wenigsten zufrieden mit der Beratung im International Office (Kompetenz 3,3; Freundlichkeit 4,0)

### **Rechenzentrum**

Bei der Beratung im Rechenzentrum geht es in erster Linie um die Einrichtung von Internetzugängen und Email-Accounts sowie die Möglichkeit der Nutzung der wireless LAN-Verbindung innerhalb der FHW. Die Kompetenz der Beratung wird hier eher mittel beurteilt (StudWirt 3,8; IBU 4,2; Wilng 3,5; BusinessAdmin/Econ 3,2), was möglicherweise daran liegt, dass nicht alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Rechenzentrums zu diesen Themen beraten können und es keine festen Sprechzeiten gibt, sodass nicht sichergestellt ist, dass die Fragen immer den „Richtigen“ gestellt werden. Freundlichkeit der Beratung wird den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Rechenzentrum jedenfalls bescheinigt (StudWirt 4,0; IBU 4,6; Wilng 5,5; BusinessAdmin/Econ 4,3).

Die Betreuung der Studierenden im Übungsraum wird von verschiedenen studentischen Hilfskräften übernommen. Die Qualifikation dieser betreuenden Hilfskräfte wird relativ zufriedenstellend beurteilt, allerdings gibt es einige Studierende, die mit der Betreuung dort unzufrieden sind (StudWirt 4,0; IBU 3,7; .Wilng 4,2; KoopBWL 3,9; BusinessAdmin/Econ 3,8).

**Abbildung 2: Beurteilung der Betreuung / Beratung insgesamt**



Ein Vergleich der Zufriedenheit zwischen den verschiedenen Studiengängen macht deutlich, dass das Konzept der Studienbüros in die richtige Richtung geht. Die Studierenden der kleinen Studiengänge fühlen sich insgesamt besser betreut und beraten. Bei den Wilng- und IBU-Studierenden, die ja auch von einem Studienbüro betreut werden, wirkt sich die „Zerrissenheit“ zwischen zwei Hochschulen möglicherweise mindernd aus. Insgesamt kann die FHW Berlin aber feststellen, dass alle Studierenden – mit Abstrichen – mit der Betreuungs- und Beratungsqualität zufrieden sind. Das beste Urteil über die Betreuungssituation der Studierenden an der FHW Berlin kommt von den Lehrenden. Erfreulicherweise wurden im Vergleich zur Befragung im WS1998/99 erhebliche Fortschritte in Bezug auf die Beratungsqualität erzielt, was sich in der deutlich besseren Beurteilung spiegelt.

## **2.3 Studienbedingungen: Vorbildung, Interessen, Motive sowie Belastung der Studierenden**

### 2.3.1 Studiengang Wirtschaft (Tag und Abend)

#### **Vorbildung**

Etwa zwei Drittel der Studierenden im Studiengang Wirtschaft verfügt über die allgemeine Hochschulreife, wobei der Anteil bei den Tages-Studierenden geringfügig höher ist als bei den Abend-Studierenden. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist deutlich höher. Bei den Frauen verfügen 70 Prozent über die allgemeine Hochschulreife, bei den Männern nur 60 Prozent. Dies spiegelt sich dann in den Zahlen der Studierenden mit Fachhochschulreife. Hier liegen die Männer mit 36 Prozent um 10 Prozentpunkte höher als die Frauen. Insgesamt beträgt der Anteil der Studierenden mit Fachhochschulreife im Studiengang Wirtschaft (Tag und Abend) etwa ein Drittel.

Ein ganz geringer Prozentsatz der Studierenden hat die fachgebundene Studienberechtigung mittels §11 BerlHG. Hauptsächlich sind das Studierende im Abendstudium, hier geben 10 Prozent der Befragten an, danach ihre Zulassung erhalten zu haben. 96 Prozent der Studierenden geben an, dass sie Bildungsinländer sind, vier Prozent haben ihre Hochschulreife im Ausland erworben. Ein Abitur mit Wirtschaft als Schwerpunkt haben 36,6 Prozent gemacht, Mathematik als Abitur-Schwerpunkt hatten lediglich 14,2 Prozent der Studierenden gewählt.

Über 60 Prozent der Studierenden haben vor ihrem Studium an der FHW bereits eine kaufmännische Ausbildung gemacht. Zwischen Männern und Frauen gibt es hier nur einen geringen Vorsprung der Frauen um 3 Prozentpunkte. Von den Abend-studierenden haben fast 80 Prozent eine kaufmännische Ausbildung gegenüber „nur“ 57 Prozent bei den Tagesstudierenden. 44,3 Prozent der Studierenden geben an, dass die vor dem Studium gemachten Berufserfahrungen für ihr Studium „sehr hilfreich“ sind, bei 47,2 Prozent ist das nur zum Teil der Fall. Lediglich 8,4 Prozent geben an, dass ihnen diese Kenntnisse überhaupt nicht hilfreich sind. Das Studium an der FHW bietet also für viele Menschen mit ersten beruflichen Erfahrungen eine attraktive Möglichkeit auf vorhandenen Kenntnissen aufzubauen und sich weiterzuqualifizieren. Das Durchschnittsalter liegt entsprechend dieser Gegeben-

heiten bei den Tagesstudierenden bei ca. 27 Jahren und bei den Abendstudierenden bei etwa 32 Jahren.

### **Motive und Interessen der Studierenden**

Nach ihren Motiven für die Aufnahme eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums befragt geben die meisten Studierenden „inhaltliche Interessen“ (76%) sowie „Erweiterung des Horizontes“ (75%) an. Mit einer Zustimmung von 65% spielen die „guten Berufsaussichten“ aber eine ebenso wichtige Rolle wie auch „die Wichtigkeit des Diploms für die Karriere“ mit 65% Zustimmung.

Von den Lehrenden wird das Interesse der Studierenden an wissenschaftlichen Inhalten leicht überdurchschnittlich (4,05) und das Interesse an Praxisbezügen leicht unterdurchschnittlich (3,12) eingeschätzt. Bei der letzten derartigen Befragung vor fünf Jahren war diese Einschätzung genau umgekehrt, das Interesse an Praxisbezügen wurde deutlich höher bewertet. Die Motivation der Studierenden bewerten die Lehrenden als leicht überdurchschnittlich, allerdings glaubt ein Drittel, dass die Studierenden mit dem geringsten Aufwand das Diplom erreichen wollen.

### **Finanzierung und Zeitbudget des Studiums**

Die Antworten zur Frage nach der Finanzierung des Studiums machen deutlich, dass die Studierenden im Studiengang Wirtschaft der FHW Berlin zum großen Teil neben dem Studium berufstätig sind. Nur 3,1 Prozent finanzieren sich zu 100% durch Bafög und nur etwa 17 Prozent bestreiten ihren Lebensunterhalt während des Studiums zur Hälfte oder mehr durch Bafög. Ein Drittel gibt an überhaupt kein Bafög zu erhalten, allerdings haben viele Studierenden keine Angaben zu denjenigen Finanzierungsformen gemacht, die sie nicht betreffen. Die Zahl liegt daher vermutlich deutlich höher, denn insgesamt geben nur 31 Prozent an, dass sie Bafög erhalten.

Auf der anderen Seite geben 27 Prozent der Studierenden an, dass sie ihr Studium zu 100 Prozent durch Erwerbstätigkeit finanzieren (vgl. 4). Selbstverständlich ist dies zu einem großen Anteil den Abendstudierenden zuzurechnen, von denen etwa 83 Prozent ihr gesamtes Einkommen aus Erwerbstätigkeit beziehen. Von den Tagesstudierenden sind es „nur“ 15 Prozent, die sich vollständig aus eigener Erwerbstätigkeit finanzieren. Der hohe Anteil der Studierenden mit einer kaufmännischen Ausbildung spiegelt sich darin, dass ein Drittel angeben, dass sie ihr Studium ganz oder teilweise durch „Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium“ finanzieren. Fast 44 Prozent finanzieren ihr Studium durch einen „Job, der nichts mit

dem Studium zu tun hat“. Dabei liegt der Anteil bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (vgl. Tabelle 5). Dazu passt, dass fast 12 Prozent der Frauen angeben, dass sie ganz oder teilweise von ihrem/r Partner/in unterstützt werden, bei den Männern sind das nur 2,2 Prozent.

**Tabelle 4: Finanzierung des Studiums**

<i>Finanzierung des Studiums (Studiengang Wirtschaft Tag/Abend)</i>							
n = 805	Bafög	Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium	Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat	Job in den Semesterferien	Ersparnisse	Eltern	Partner/in
<b>0%</b>	32,9%	24,3%	19,6%	23,0%	23,5%	13,9%	31,7%
<b>unter 25%</b>	5,5%	6,2%	9,3%	12,0%	14,8%	14,8%	2,0%
<b>25-50%</b>	7,7%	6,6%	11,9%	6,0%	4,0%	12,0%	1,9%
<b>50-75%</b>	8,0%	5,8%	6,1%	1,7%	2,1%	6,2%	1,9%
<b>über 75%</b>	6,7%	3,4%	4,5%	1,2%	0,4%	7,8%	1,2%
<b>100%</b>	3,1%	17,0%	9,2%	0,7%	1,0%	3,1%	1,5%

Tabelle 5: Finanzierung des Studiums differenziert nach Tag und Abend bzw. nach Geschlecht

<b>Finanzierung des Studiums nach Geschlecht (Studiengang Wirtschaft Tag/Abend)</b>														
Männer n=269 Frauen n=498 34 Antworten ohne Zuordnung	Bafög		Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium		Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat		Job in den Semesterferien		Ersparnisse		Eltern		Partner/in	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
0%	34,7%	32,0%	26,5%	22,7%	23,1%	15,6%	26,1%	19,3%	25,1%	23,0%	14,9%	12,6%	33,3%	31,6%
unter 25%	5,6%	5,6%	6,8%	5,6%	8,8%	11,5%	11,2%	14,9%	14,5%	16,0%	14,3%	17,1%	3,0%	0,4%
25-50%	7,2%	9,7%	6,2%	6,7%	12,4%	12,6%	4,8%	8,9%	3,4%	5,2%	11,4%	13,8%	2,4%	0,7%
50-75%	9,0%	5,9%	5,2%	7,4%	6,0%	5,9%	1,4%	2,6%	1,8%	3,0%	6,4%	6,3%	2,8%	0,0%
über 75%	8,2%	4,8%	4,0%	2,6%	4,4%	4,5%	1,0%	1,9%	0,4%	0,4%	7,6%	8,6%	1,6%	0,7%
100%	2,8%	3,3%	16,7%	18,2%	8,4%	9,3%	0,8%	0,7%	0,4%	1,9%	3,2%	2,6%	2,0%	0,4%

<b>Finanzierung des Studiums (Studiengang Wirtschaft Tag/Abend)</b>														
Tag n=664 Abend n=151 9 Antworten ohne Zuordnung	Bafög		Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium		Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat		Job in den Semesterferien		Ersparnisse		Eltern		Partner/in	
	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend
0%	33,6%	31,7%	28,0%	9,7%	20,0%	19,3%	23,0%	24,8%	23,7%	24,1%	11,7%	24,8%	33,3%	26,9%
unter 25%	6,5%	0,0%	7,6%	0,7%	11,1%	2,1%	14,5%	2,1%	17,6%	3,4%	17,7%	2,8%	2,3%	0,7%
25-50%	9,6%	0,0%	7,7%	2,1%	14,5%	1,4%	7,4%	0,0%	4,9%	0,0%	14,6%	1,4%	2,3%	0,0%
50-75%	9,7%	0,0%	6,9%	1,4%	7,1%	2,1%	1,8%	1,4%	2,3%	0,7%	7,4%	0,7%	2,2%	0,7%
über 75%	8,3%	0,0%	3,5%	2,8%	4,9%	2,8%	1,5%	0,0%	0,5%	0,0%	9,7%	0,0%	1,4%	0,7%
100%	3,9%	0,0%	7,7%	59,3%	6,0%	23,4%	0,9%	0,0%	0,8%	1,4%	3,9%	0,0%	1,4%	2,1%

Tabelle 6: Zeitverwendung während einer durchschnittlichen Semesterwoche im Studiengang Wirtschaft differenziert nach Tag/Abend und Mann/Frau

<b>Zeitverwendung (Studiengang Wirtschaft Tag/Abend)</b>												
Tag: n=652 Abend: n=149	Anwesenheit in Lehrveranstaltungen		Vor- und Nachbereitungszeit		Erwerbstätigkeit		hochschulpolitische Aktivitäten		Kinderbetreuung / Hausarbeit		aktive Freizeitgestaltung	
	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend	Tag	Abend
<b>26-30 Std.</b>	28,1%	3,4%	0,6%	0,7%	4,9%	71,8%	0,0%	0,0%	2,8%	7,4%	3,5%	4,0%
<b>21-25 Std.</b>	43,3%	4,0%	1,5%	1,3%	8,0%	6,7%	0,3%	0,0%	1,2%	2,0%	3,8%	0,7%
<b>16-20 Std.</b>	18,6%	31,5%	5,4%	2,7%	18,4%	2,7%	0,5%	0,0%	1,8%	1,3%	8,6%	3,4%
<b>11-15 Std.</b>	4,9%	43,0%	13,7%	5,4%	18,3%	2,0%	0,3%	0,0%	5,5%	8,1%	15,6%	9,4%
<b>6-10 Std.</b>	2,6%	10,7%	28,5%	24,8%	14,4%	0,0%	0,9%	0,7%	13,0%	16,1%	30,5%	22,1%
<b>1-5 Std.</b>	0,8%	3,4%	45,7%	55,7%	6,7%	0,7%	8,6%	1,3%	41,9%	43,6%	27,3%	43,6%
<b>0 Std.</b>	0,0%	0,0%	1,4%	4,0%	22,4%	4,0%	73,9%	79,9%	19,0%	12,1%	2,5%	11,4%

<b>Zeitverwendung (Studiengang Wirtschaft Tag/Abend)</b>												
Männer: n=272 Frauen: n=503	Anwesenheit in Lehrveranstaltungen		Vor- und Nachbereitungszeit		Erwerbstätigkeit		hochschulpolitische Aktivitäten		Kinderbetreuung / Hausarbeit		aktive Freizeitgestaltung	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>26-30 Std.</b>	23,3%	25,0%	0,4%	1,1%	18,1%	16,2%	0,0%	0,0%	5,0%	1,1%	2,2%	5,5%
<b>21-25 Std.</b>	38,0%	33,8%	1,2%	2,2%	7,8%	8,1%	0,2%	0,4%	1,0%	2,2%	2,2%	5,5%
<b>16-20 Std.</b>	21,1%	20,2%	4,8%	4,0%	15,1%	15,8%	0,4%	0,4%	2,0%	1,5%	5,4%	12,5%
<b>11-15 Std.</b>	11,1%	13,2%	13,3%	11,4%	15,3%	15,1%	0,2%	0,4%	6,4%	5,5%	15,3%	11,8%
<b>6-10 Std.</b>	3,8%	4,8%	29,8%	24,6%	11,7%	12,1%	1,0%	0,7%	14,5%	12,1%	27,8%	32,4%
<b>1-5 Std.</b>	0,8%	1,5%	46,9%	49,6%	4,6%	7,7%	5,6%	11,4%	44,7%	39,0%	35,8%	21,3%
<b>0 Std.</b>	0,0%	0,0%	1,2%	2,9%	20,9%	15,8%	77,9%	70,2%	14,7%	22,4%	4,4%	3,3%

Wir können davon ausgehen, dass es sich bei einem großen Teil der Tagesstudierenden um „Quasi-Teilzeitstudierende“ handelt, die ihren Lebensmittelpunkt nicht zwangsläufig in der FHW Berlin alleine sehen sondern – analog zu den Abendstudierenden, die ja Teilzeitstudierende sind – zwei Lebensmittelpunkte haben – nämlich einen in der FHW und einen in ihrer Berufstätigkeit.

Trotz dieses hohen Anteils an Erwerbstätigkeit verbringt ein Viertel der Studierenden zwischen 26 und 30 Stunden mit Anwesenheit in Lehrveranstaltungen und etwa 80 Prozent sind 16 Stunden und länger in Lehrveranstaltungen anwesend. Dabei unterscheiden sich die Abendstudierenden, von denen 75 Prozent zwischen 11 und 20 Stunden pro Woche in Lehrveranstaltungen anwesend sind, deutlich von den Tagesstudierenden, von denen 75 Prozent zwischen 21 und 30 Stunden anwesend sind. Fast die Hälfte der Studierenden benötigt pro Woche zwischen einer und fünf Stunden Vor- und Nachbereitungszeit, wobei wir zwischen Frauen und Männern keinen signifikanten Unterschied finden. Anders verhält sich beim Vergleich der Tages- mit den Abendstudierenden, von denen 56 Prozent nur zwischen einer und fünf Stunden Vor- und Nachbereitungszeit pro Woche haben, von den Tagesstudierenden sind das nur 46 Prozent. Über ein Viertel der Studierenden bereitet die Seminare zwischen 6 und 10 Stunden wöchentlich vor und nach, hier ist der Anteil bei den Tagesstudierenden mit 28,5 Prozent um vier Prozentpunkte höher als bei den Abendstudierenden. 13,7 Prozent der Tagesstudierenden geben an, dass sie 11 bis 15 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit benötigen und 5,4 Prozent benötigen zwischen 16 und 20 Stunden pro Woche. Bei den Abendstudierenden ist der Anteil in dieser Kategorie nur jeweils halb so hoch. 21 Stunden oder mehr Vor- und Nachbereitungszeit pro Woche benötigen nur sehr wenige der Studierenden.

Die Unterschiede bei der Zeitverwendung erklären sich leicht durch den hohen Anteil der Zeit für die Erwerbstätigkeit bei den Abendstudierenden, 72 Prozent geben an, dass sie mehr als 26 Stunden pro Woche arbeiten. Von den Tagesstudierenden arbeiten nur 5 Prozent so viele Stunden. Weniger als 20 Prozent der Studierenden geben an, dass sie überhaupt keine Zeit auf Erwerbstätigkeit verwenden, wobei 22,4 Prozent der Tagesstudierenden und nur vier Prozent der Abendstudierenden von Erwerbstätigkeit frei sind. Gut die Hälfte der Tagesstudierenden arbeitet wöchentlich zwischen sechs und zwanzig Stunden, 37% arbeiten zwischen 11 und 20 Stunden pro Woche.. In der Zeitverwendung für Erwerbstätigkeit unterscheiden sich Frauen und Männer kaum, außer dass der Anteil derjenigen, die überhaupt nicht

erwerbstätig sind, bei den Frauen um fünf Prozentpunkte höher liegt als bei den Männern. Dafür bringen die Frauen deutlich mehr Zeit bei der Kinderbetreuung und Hausarbeit zu, fünf Prozent geben an, dass sie wöchentlich 26 bis 30 Stunden damit beschäftigt sind. Bei den Männern verwenden nur 1,1 Prozent soviel Zeit für Kinderbetreuung und Hausarbeit. 22,4 Prozent der Männer und 14,7 Prozent der Frauen verwenden auf Hausarbeit und Kinderbetreuung überhaupt keine Zeit. 5,6 Prozent der Frauen geben an, dass sie wöchentlich zwischen einer und fünf Stunden für hochschulpolitische Aktivitäten verwenden, bei den Männern ist der Anteil doppelt so hoch. Erwartungsgemäß liegt der Anteil der Tagesstudierenden mit 8,3 Prozent deutlich über dem der Abendstudierenden mit 1,3 Prozent. Sechs Stunden und mehr pro Woche für hochschulpolitische Aktivitäten verwenden nur sehr wenige Studierende, ein signifikanter Unterschied zwischen Frauen und Männern ist nicht zu finden.

### 2.3.2 Studiengang IBU

#### **Vorbildung**

Bei den Studierenden im Studiengang International Business liegt der Anteil derjenigen mit einer allgemeinen Hochschulreife bei fast 90 Prozent, lediglich 12,5 Prozent kommen mit der Fachhochschulreife in diesen Studiengang. 91 Prozent sind Bildungsinländer, 9,4 Prozent geben an ihre Zugangsberechtigung im Ausland erworben zu haben. Das Abitur mit dem Schwerpunkt Wirtschaft haben 23,1 Prozent gemacht und 28 Prozent hatten Mathematik als Schwerpunkt gewählt. Zwei Drittel der Studierenden geben an, dass sie darüber hinaus spezielle Sprachkenntnisse mitbringen – neben Englisch ist das in erster Linie Französisch.

Über eine kaufmännische Ausbildung verfügen 40 Prozent, also deutlich weniger als im Studiengang Wirtschaft (Tag). Entsprechend liegt bei den IBU-Studierenden das Durchschnittsalter bei Studienbeginn mit 21,8 Jahren um mehr als zwei Jahre niedriger als bei den Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Tag), wo der Durchschnitt 24,1 Jahre ist.

#### **Motive der Studierenden**

Nach ihrer Motivation zur Aufnahme des Studiums an der FHW gefragt, gaben zwei Drittel an: „weil die Ausbildung sehr gut auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet“ und drei Viertel der Studierenden begründeten ihren Entschluss damit, dass „es hier

weniger anonym ist als an der Universität“. Jeweils etwa ein Viertel der Studierenden haben ihr Studium an der FHW aufgenommen, „weil sie einen guten Ruf hat“ bzw. „weil sie ihnen empfohlen wurde“. Auf die offene Frage nach sonstigen Gründen für die Entscheidung zum Studium an der FHW Berlin verwiesen die Studierenden mehrheitlich auf die Internationalität des Studienganges, auf die Möglichkeit an zwei verschiedenen Studienorten zu studieren und die Möglichkeit, in englischer Sprache zu studieren.

### Finanzierung und Zeitbudget des Studiums

Etwa die Hälfte der Studierenden geben an, dass sie kein Bafög erhalten, allerdings beziehen nur etwa ein Viertel einen Teil ihres Einkommens aus Bafög, niemand gibt an, das Studium zu 100% durch Bafög zu finanzieren. Erwartungsgemäß spielt die Berufstätigkeit bei den Studierenden im Studiengang IBU eine geringere Rolle zur Finanzierung als bei den Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom). Für die IBU-Studierenden spielt die Finanzierung durch die Eltern eine wesentlich größere Rolle, nur 6,5 Prozent geben an, dass sie gar nicht von die Eltern finanziert werden, jeweils fast 40 Prozent erhalten zwischen 50 bis unter 100 Prozent bzw. wenig bis 50 Prozent ihrer Finanzierung von den Eltern.

Eine Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium üben nur einige ganz wenige aus, die restliche Finanzierung des Studiums teilt sich auf Jobs, die nichts mit dem Studium zu tun haben, Jobs in den Semesterferien sowie Ersparnisse (vgl. Tabelle 7). Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die Frauen in größerem Umfang durch eigene Arbeit ihr Studium finanzieren als die Männer, aufgrund der relativ geringen Rücklaufquote kann das nicht unbedingt als repräsentativ angesehen werden.

Tabelle 7: Finanzierung des Studiums im Studiengang IBU

<i>Finanzierung des Studiums (Studiengang IBU)</i>							
n = 31	Bafög	Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium	Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat	Job in den Semesterferien	Ersparnisse	Eltern	Partner/in
0%	48,4%	35,5%	25,8%	19,4%	22,6%	6,5%	45,2%
unter 25%	3,2%	9,7%	25,8%	32,3%	48,4%	25,8%	6,5%
25-50%	6,5%	6,5%	16,1%	9,7%	9,7%	9,7%	0,0%
50-75%	9,7%	0,0%	9,7%	0,0%	0,0%	29,0%	0,0%
über 75%	6,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	19,4%	0,0%
100%	0,0%	6,5%	0,0%	0,0%	0,0%	3,2%	0,0%

Über die Hälfte der IBU-Studierenden verbringt wöchentlich zwischen 21 und 25 Stunden und fast 10 Prozent sogar zwischen 26 und 30 Stunden mit Anwesenheit in Lehrveranstaltungen. Für die Vor- und Nachbereitung benötigen fast ein Viertel nur zwischen einer und fünf Stunden, fast 40 Prozent bereiten die Lehrveranstaltungen zwischen 6 und 10 Stunden und noch einmal 20 Prozent zwischen 11 und 15 Stunden pro Woche vor bzw. nach. In diesen Punkten sind die Unterschiede zum Studiengang Wirtschaft (Diplom) nicht signifikant. Anders ist es bei der Erwerbstätigkeit sowie der Kinderbetreuung bzw. Hausarbeit. 20 Prozent der IBU-Studierenden verwendet keine Zeit auf Erwerbstätigkeit und nur 3,2 Prozent verbringen mehr als 20 Stunden damit. Mit Hausarbeit verbringen 20 Prozent der Studierenden überhaupt keine Zeit. Bis dahin gibt es kaum Unterschiede zu den Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom). Von den IBU-Studierenden wendet niemand mehr als 10 Stunden pro Woche auf, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass sie keine Kinder haben. Kinderbetreuung ist entsprechend kein Zeitfaktor. (Vgl. dazu Tabelle 8)

**Tabelle 8: Zeitverwendung im Studiengang IBU**

<b>Zeitverwendung (Studiengang IBU)</b>						
<b>n = 31</b>	<b>Anwesenheit in Lehrveranstaltungen</b>	<b>Vor- und Nachbe- reitungszeit</b>	<b>Erwerbstätig- keit</b>	<b>hochschul- politische Aktivitäten</b>	<b>Kinder- betreuung / Hausarbeit</b>	<b>aktive Freizeit- gestaltung</b>
<b>26-30 Std.</b>	9,7%	6,5%	3,2%	0,0%	0,0%	3,2%
<b>21-25 Std.</b>	51,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>16-20 Std.</b>	19,4%	9,7%	12,9%	0,0%	0,0%	16,1%
<b>11-15 Std.</b>	9,7%	19,4%	12,9%	0,0%	0,0%	19,4%
<b>6-10 Std.</b>	9,7%	38,7%	16,1%	0,0%	19,4%	29,0%
<b>1-5 Std.</b>	0,0%	22,6%	19,4%	9,7%	45,2%	19,4%
<b>0 Std.</b>	0,0%	0,0%	19,4%	71,0%	19,4%	0,0%

### 2.3.3 Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt)

#### **Vorbildung**

Bei den Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt) ist der Anteil der Absolventen einem Fachoberschuleabschluss mit etwa 50 Prozent deutlich höher als bei den anderen Studiengängen. Die andere Hälfte der Studierenden besitzt die allgemeine Hochschulreife, bzw. eine/r gibt an die fachgebundene Studienberechtigung nach §11 BerlHG zu haben. 21,4 Prozent der Studierenden haben ihr Abitur mit einem besonderen Schwerpunkt – in erster Linie technischer Art –

gemacht. Alle Studierenden sind Bildungsinländer, d.h. sie haben ihren Schulabschluss in Deutschland erworben. 7,1 Prozent haben bereits vor ihrem Studium eine kaufmännische und 43,8 Prozent eine technische Ausbildung gemacht.

### **Motive der Studierenden**

Als Grund für die Aufnahme des Studiums nennen 65 Prozent „gute Berufsaussichten“, die Hälfte bestätigt, dass sie das Studium für die Karriere wichtig finden und 71 Prozent nennt „inhaltliche Interessen als Grund, 75 Prozent waren durch die „Erweiterung des Horizontes“ zum Studium motiviert.

### **Finanzierung des Studiums und Zeitbudget**

Im Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt) war die Rücklaufquote mit 18,3 Prozent die geringste aller Studiengänge. Die Fragen nach der Finanzierung des Studiums und ihrem Zeitbudget waren nur bei der Hälfte der zurückgekommenen Fragebögen beantwortet. Eine Aussage über diese beiden Punkte kann daher nicht den Anspruch haben, repräsentativ zu sein. Tendenziell lässt sich an den Daten ablesen, dass auch die Wirtschaftsingenieur-Studierenden ihr Studium nur zu einem geringen Teil mit Bafög finanzieren, daher häufig einer Berufstätigkeit nachgehen – sowohl im Semester als auch in den Semesterferien – und teilweise von den Eltern unterstützt werden.

## **2.3.4 Kooperativer Studiengang Betriebswirtschaft**

### **Vorbildung**

Für den kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft ist die allgemeine Hochschulreife eine Voraussetzung. Das Studium ist verbunden mit einer Berufsausbildung, die mit einer IHK-Prüfung abschließt. Die Auswahl der Studierenden liegt beim ausbildenden Unternehmen. Insofern erklärt sich das Durchschnittsalter der Studienanfänger, die mit 20,5 Jahren die jüngsten Studierenden an der FHW Berlin sind. immerhin verfügen fast 30 Prozent trotzdem über eine kaufmännische Ausbildung und 22 Prozent waren bereits in einem kaufmännischen Beruf tätig. 22 Prozent haben das Abitur mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und 34 Prozent mit Schwerpunkt Mathematik gemacht. Fast 42 Prozent verfügen über spezielle Sprachkenntnisse durch einen Auslandsaufenthalt.

## **Motive und Interessen der Studierenden**

91 Prozent sehen in der praxisorientierten Ausbildung die Motivation zur Aufnahme eines kooperativen Studienganges, die guten Berufsaussichten waren für 87 Prozent der Grund für diesen Ausbildungsweg. 67 Prozent stimmen voll zu, dass inhaltliche Interessen Grund für die Aufnahme des Studiums in diesem Studiengang seien. Mit einer Zustimmung von 57 Prozent sind die finanziellen Gründe der am wenigsten genannte Grund. In der offenen Frage geben die Studierenden zusätzlich als Begründung an, dass sie innerhalb kurzer Zeit ihr Studium abschließen und dass sie in einem großen Konzern vielseitige Erfahrungen machen können und eine gute Kombination aus Theorie und Praxis erfahren.

## **Zeitbudget und Finanzierung des Studiums**

Da die Studierenden dieses Studienganges eine Ausbildungsvergütung vom Unternehmen erhalten und abwechselnd an der Hochschule und im Unternehmen ausgebildet werden wurden sie zur Finanzierung und Zeitverwendung nicht befragt.

### 2.3.5 Business Administration / Economics (Bachelor)

#### **Vorbildung**

Im neuen Studiengang Business Administration / Economics mit Abschluss Bachelor geben zwei Drittel der Studierenden an, die allgemeine Hochschulreife zu haben und ein Drittel die Fachhochschulreife. Fast ein Drittel der Studierenden verfügt bereits über eine Berufsausbildung in einem kaufmännischen Beruf.

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger/innen im Studiengang Business Administration liegt mit 23,5 Jahren nur unwesentlich unter dem der Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Tag). Deutlicher ist der Unterschied bei den Studierenden im Studiengang Economics, wo das Durchschnittsalter bei Studienbeginn 22,1 Jahre beträgt.

#### **Motive und Interessen der Studierenden**

Drei Viertel der Studierenden geben „inhaltliche Interessen“ und zwei Drittel „gute Berufsaussichten“ als Grund für die Aufnahme eines wirtschaftswissenschaftlichen Studienganges an. Für 70 Prozent war „Erweiterung des Horizontes“ ein Grund für die Aufnahme dieses Studiums, nur für 42 Prozent war der Grund, dass der „Bachelor für die Karriere notwendig sei“.

Der am häufigsten genannte Grund für die Aufnahme des Studiums an der FHW ist, „weil es weniger anonym ist als an einer Universität“, 82 Prozent der Studierenden stimmen dem zu. 68 Prozent wollen an der FHW studieren, weil „sie einen guten Ruf hat“ und 57 Prozent weil „die Ausbildung an der FHW gut auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet“. 40 Prozent kamen auf Empfehlung und 46 Prozent fanden die „gute verkehrstechnische Erreichbarkeit“ einen Grund zum Studium an der FHW.

### Finanzierung und Zeitbudget des Studiums

Nur 3,4 Prozent der Studierenden finanzieren ihr Studium voll durch Bafög, 13,7 Prozent erhalten immerhin soviel Zuwendung, dass sie mehr als die Hälfte aber nicht ihren gesamten Bedarf dadurch decken. 45 Prozent der Studierenden geben an, überhaupt keine Zuwendung zu erhalten.

Im Unterschied zum Studiengang Wirtschaft finanzieren sich die Studierenden in diesem Studiengang in einem deutlich geringeren Umfang durch eine Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium, nämlich nur 6,9 Prozent verdienen mit einer derartigen Tätigkeit zwischen 50 und 75 Prozent ihres Finanzierungsbedarfs und 45 Prozent üben keine solche Tätigkeit aus. Jobs, die nichts mit dem Studium zu tun haben sowie Jobs in den Semesterferien spielen für die Studierenden eine größere Rolle. Nur jeweils 17,2 Prozent geben an sich nicht eins von beidem zu finanzieren. Alle anderen geben an, ihr Studium zu einem mehr oder minder großen Teil durch einen solchen Job zu finanzieren (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: : Finanzierung des Studiums im Studiengang Business Administration /Economics (Bachelor)**

<i>Finanzierung des Studiums</i>							
n = 29	Bafög	Berufstätigkeit mit Bezug zum Studium	Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat	Job in den Semesterferien	Ersparnisse	Eltern	Partner/in
0%	44,8%	44,8%	17,2%	17,2%	31,0%	20,7%	55,2%
unter 25%	6,9%	10,3%	13,8%	37,9%	17,2%	13,8%	3,4%
25-50%	6,9%	6,9%	10,3%	6,9%	13,8%	31,0%	0,0%
50-75%	3,4%	6,9%	17,2%	6,9%	3,4%	10,3%	0,0%
über 75%	10,3%	0,0%	6,9%	3,4%	3,4%	3,4%	0,0%
100%	3,4%	0,0%	3,4%	0,0%	0,0%	6,9%	0,0%

In Bezug auf den Empfang von Bafög und die Berufstätigkeit bzw. Jobs finden sich kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen, mehr Männer geben an einen Teil ihres Einkommens durch einen Job, der nichts mit dem Studium zu tun hat, zu finanzieren. Der Anteil derjenigen, die von den Eltern ganz oder teilweise finanziert werden ist bei den Frauen höher als bei den Männern, nur 11 Prozent der Frauen aber 36 Prozent der Männer erhalten keine Finanzierung durch die Eltern. Voll finanziert werden aber nur 11 Prozent der Frauen, alle anderen erhalten nur einen Teil von den Eltern.

Entsprechend dieser Notwendigkeit, den Lebensunterhalt ganz oder teilweise selbst zu finanzieren entfällt bei drei Viertel der Studierenden Zeit auf Erwerbstätigkeit, nur 24 Prozent sind überhaupt nicht erwerbstätig. Insgesamt 24 Prozent wenden zwischen 16 und 20 Stunden und weitere 24 Prozent zwischen 11 und 15 Stunden pro Woche für Erwerbstätigkeit auf. In jeder Kategorie sind die Anteile bei den Männern etwas höher als bei den Frauen, was dazu passt, dass mehr Frauen von den Eltern finanzielle Unterstützung erhalten.

Ein Viertel der Studierenden verbringt wöchentlich zwischen 26 und 30 Stunden und 55 Prozent zwischen 21 und 25 Stunden mit Anwesenheit in Lehrveranstaltungen, womit sie geringfügig länger anwesend sind als die Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom). Auch in der Zeitverwendung für die Vor- und Nachbereitung gibt es keine deutlichen Unterschiede. 52 Prozent benötigen pro Woche dazu zwischen einer und fünf Stunden und 31 Prozent zwischen sechs und zehn Stunden. Allerdings geben fast 7 Prozent an, dass sie keine Zeit für die Vor- und Nachbereitung verwenden, was einem Anteil von 11 Prozent der Frauen entspricht. Die Männer geben alle an Zeit für die Vor- und Nachbereitung zu verwenden, 18 Prozent sogar zwischen 21 und 25 Stunden pro Woche. In den anderen Zeitkategorien gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Tabelle 10: Zeitverwendung im Studiengang Business Administration /Economics (Bachelor)

<b>Zeitverwendung (Studiengang Wirtschaft Bachelor)</b>						
<b>n = 29</b>	<b>Anwesenheit in Lehrveranstaltungen</b>	<b>Vor- und Nachbe- reitungszeit</b>	<b>Erwerbs- tätigkeit</b>	<b>hochschul- politische Aktivitäten</b>	<b>Kinder- betreuung / Hausarbeit</b>	<b>aktive Freizeit- gestaltung</b>
<b>26-30 Std.</b>	24,1%	0,0%	0,0%	0,0%	6,9%	6,9%
<b>21-25 Std.</b>	55,2%	6,9%	0,0%	0,0%	0,0%	10,3%
<b>16-20 Std.</b>	13,8%	0,0%	24,1%	0,0%	0,0%	3,4%
<b>11-15 Std.</b>	6,9%	3,4%	24,1%	0,0%	10,3%	34,5%
<b>6-10 Std.</b>	0,0%	31,0%	17,2%	3,4%	20,7%	27,6%
<b>1-5 Std.</b>	0,0%	51,7%	10,3%	13,8%	37,9%	10,3%
<b>0 Std.</b>	0,0%	6,9%	24,1%	82,8%	17,2%	3,4%

Die Studierenden im Studiengang Wirtschaft Diplom verwenden sehr viel weniger Zeit für die aktive Freizeitgestaltung als die Studierenden der anderen Studiengänge. Auch wenn man nach Tages- und Abendstudium differenziert betrachtet wird deutlich, dass 60 Prozent der Tagesstudierenden dieses Studienganges maximal 10 Stunden pro Woche für die aktive Freizeitgestaltung verwenden. 22 Prozent der Studierenden verbringen durchschnittlich zwischen 11 und 20 Stunden mit aktiver Freizeitgestaltung. Im Studiengang Business Administration / Economics (Bachelor) sind es in der Kategorie 1 bis 10 Stunden nur 41 Prozent, dafür in der Kategorie 11 bis 20 Stunden 38 Prozent. Im Studiengang IBU sowie Wilng ist die Tendenz ähnlich. Das die Studierenden im Studiengang Wirtschaft sehr viel mehr durch Erwerbstätigkeit zur Finanzierung ihres Studiums beitragen (müssen) verwundert es nicht, dass ihnen weniger Zeit für die aktive Freizeitgestaltung bleibt.

Tabelle 11: Aktive Freizeitgestaltung – Studiengänge im Vergleich

<b>Zeitverwendung für aktive Freizeitgestaltung Studiengänge im Vergleich</b>						
	<b>Bachelor (n=29)</b>	<b>IBU (n=31)</b>	<b>Wilng (n=16)</b>	<b>Wirtschaft Tag/Abend (n=808)</b>	<b>Wirtschaft Tag (n=652)</b>	<b>Wirtschaft Abend (n=149)</b>
<b>26-30 Std.</b>	6,9%	3,2%	6,3%	3,6%	3,5%	4,0%
<b>21-25 Std.</b>	10,3%	0,0%	0,0%	3,2%	3,8%	0,7%
<b>16-20 Std.</b>	3,4%	16,1%	25,0%	7,5%	8,6%	3,4%
<b>11-15 Std.</b>	34,5%	19,4%	18,8%	14,6%	15,6%	9,4%
<b>6-10 Std.</b>	27,6%	29,0%	18,8%	28,8%	30,5%	22,1%
<b>1-5 Std.</b>	10,3%	19,4%	6,3%	30,4%	27,3%	43,6%
<b>0 Std.</b>	3,4%	0,0%	12,5%	4,1%	2,5%	11,4%

## 2.4 Organisation und Durchführung der Lehre

Im Wintersemester 2003/04 waren an der FHW 58 Professoren tätig, 15 davon weiblich. Außerdem gab es zwei Gastprofessuren, wovon eine von einer Frau besetzt war und zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben, beide weiblich. Von den 150 Lehrbeauftragten, die in dem Semester an der FHW lehrten waren 38 weiblich.

Von den 1319 SWS in den befragten Studiengängen insgesamt wurde gut die Hälfte von Professorinnen und Professoren gegeben, im größten Studiengang Wirtschaft war der durch Lehrbeauftragte abgedeckte Teil größer als der durch Professorinnen und Professoren (vgl. dazu Tabelle 12).

**Tabelle 12: SWS nach Lehrkräften und Studiengängen an der FHW Berlin im WS2003/04**

	Prof		Honorarprof		Gastprof		Gastdoz		Lehrbeauftr		Lehrk.f.b.Aufg.		Gesamt absolut
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	
StudWirt	501	46,0%	18	0,01651	15	1,4%	4	0,4%	526	48,3%	26	2,4%	<b>1090,0</b>
KoopBWL	56	87,5%			4	6,3%			4	6,3%			<b>64,0</b>
BusinessAdmin/Eco	30	55,6%			4	7,4%			20	37,0%			<b>54,0</b>
WiIng	20	47,6%							22	52,4%			<b>42,0</b>
IBU	58,5	84,8%					4	5,8%	6,5	9,4%			<b>69,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>665,5</b>	<b>50,5%</b>	<b>18</b>		<b>23</b>	<b>1,7%</b>	<b>8</b>	<b>0,6%</b>	<b>578,5</b>	<b>43,9%</b>	<b>26</b>	<b>2,0%</b>	<b>1319</b>

Für die grundständigen Studiengänge existiert ein Musterbelegungsplan, d.h. eine Empfehlung an die Studierenden, in welcher zeitlichen Abfolge die einzelnen Lehrveranstaltungen absolviert werden sollten. Im Rahmen dieses Musterbelegungsplanes garantiert die FHW Überschneidungsfreiheit, d.h. die Studierenden die sich an diese Empfehlung halten, können ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolvieren. In den Studiengängen WiIng, IBU, Bachelor sowie im Kooperativen Studiengang BWL durchlaufen die Studierenden ihr Studium in einer mehr oder weniger festen Kohorte mit festen Studienplänen, was dazu führt, dass in diesen Studiengängen das Studieren in der Regelstudienzeit eingehalten wird. Schwieriger ist es im Studiengang Wirtschaft (Diplom). Die Plätze in den Parallelveranstaltungen werden durch ein Online-Belegverfahren zugewiesen. Dabei kommt es in einzelnen Fächern zu sehr ungleichen Verteilungen der gewünschten Lehrveranstaltungen. Gefragt nach ihren Wünschen gaben 87 Prozent an, sie bevorzugten aus Zeitgründen eine bestimmte Lehrveranstaltung und 86 Prozent wollten die Lehrveranstaltung bei einem bestimmten Dozenten belegen. Nur 30 Prozent gaben

inhaltliche Gründe für die Wahl an und knapp 18 Prozent entschieden sich für die Belegung einer Lehrveranstaltung, weil die Prüfung als leicht galt.

Hauptsächlich im Grundstudium erhalten nicht alle Studierenden einen Platz in den Lehrveranstaltungen, die sie gewünscht haben. Auf die Frage in der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung, ob diese Lehrveranstaltung ihrer „1. Wahl“ sei, wissen wir, dass es in allen Facheinheiten besonders beliebte Lehrkräfte gibt, die ihre Veranstaltungen immer zu 100% mit Studierenden belegen, die das gewünscht haben. In anderen Lehrveranstaltungen schwankt dieser Anteil, besonders deutliche Unterschiede bei den Belegwünschen finden sich vor allem im Grundstudium und vor allem in den Fächern Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Mathematik und Statistik, Marketing sowie Steuern. Häufig empfehlen mehr Studierende eine Lehrveranstaltung weiter als deren 1. Wahl sie war<sup>4</sup>. Wir gehen davon aus, dass die Studierenden häufig im Laufe des Semesters erkennen, dass die „2. Wahl“ auch nicht schlecht ist – andernfalls würden sie die entsprechende LV ja nicht weiterempfehlen. Allerdings gibt es auch immer wieder den umgekehrten Fall.

Vor allem die Tagesstudierenden beklagen, dass sie bei Nichterfüllung der Wünsche häufig auf Abendveranstaltungen verwiesen werden, was ihnen überhaupt nicht gefällt. Die Abendstudierenden hingegen beklagen das zu geringe Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen im Abendstudium – vor allem im Themenfeld, das sich ja bekanntlich über 12 sws erstreckt und wovon maximal zwei von sechs Themenfeldern im Abendstudium angeboten werden. Auch in den Vertiefungsfächern des Hauptstudiums haben die Abendstudierenden eine geringere Auswahl. Der Konflikt zwischen Abend- und Tagesstudium lässt sich kaum lösen. Wenn nicht eine gewisse Zahl Tagesstudierender auch Lehrveranstaltungen am Abend besucht, dann lässt sich für die Abendstudierenden keine Auswahl mehr organisieren. Insofern geht die Hochschule hier den Mittelweg.

Die Tatsache, dass die Studierenden Lehrveranstaltungen belegen müssen, die ihnen zeitlich nicht zusagen und diese zum Teil „zugelost“ werden erklärt unseres Erachtens die relativ größere Unzufriedenheit der Studierenden im Studiengang Wirtschaft mit der Studienorganisation (vgl. Abbildung 3). Die teilweise schwierige

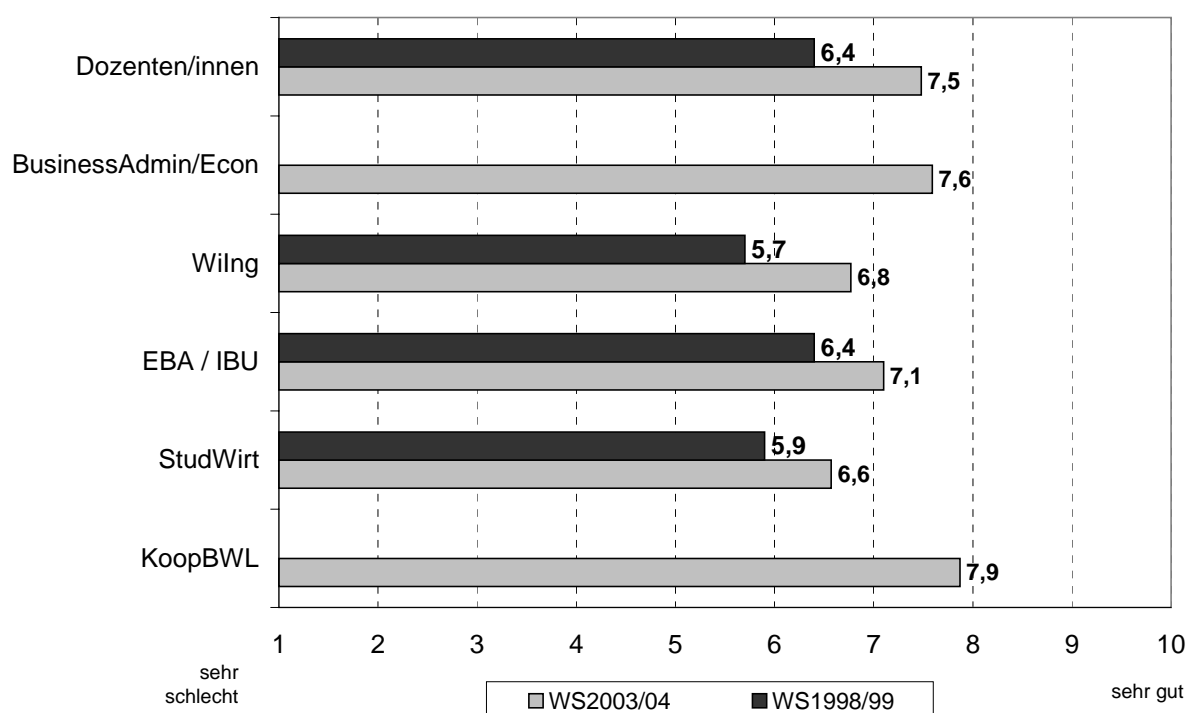
---

<sup>4</sup> Die Frage „Würden Sie die Lehrveranstaltung weiterempfehlen“ stellen wir regelmäßig in der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung als eine Art „All-over-Zufriedenheits-Indikator“.

Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit einem als Vollzeit konzipierten Studium trägt vermutlich zu dieser Unzufriedenheit mit bei..

Auch in dieser Beurteilung kommt zum Ausdruck, dass die Veränderungen und Maßnahmen der Vergangenheit sich mittlerweile deutlich auf die Zufriedenheit auswirken. Die Ergebnisse sind im Vergleich zur Befragung 1998/99 deutlich positiver.

**Abbildung 3: Wie beurteilen Lehrkräfte und Studierende insgesamt die Organisation des Lehrangebotes?**



Um den besonderen Schwierigkeiten studierender Eltern bei der Organisation ihres Studiums zu begegnen, gibt es den §8 in der Studienordnung, nach dem in jeder Lehrveranstaltung fünf Plätze für studierende Eltern vorgesehen sind. Von denjenigen, die darauf Anspruch haben (6,8% der Studierenden) geben 45,5% an, dass ihre Belegwünsche immer und 33,3%, dass ihre Belegwünsche meistens berücksichtigt wurden. 18,2% fanden ihre Wünsche selten und 3% nie berücksichtigt. Offenbar ist diese Regelung also hilfreich.

Die meisten Ausfälle und Verlegungen gibt es im größten Studiengang Wirtschaft, wo 7,4% der Befragten angaben, dass oft Lehrveranstaltungen ausfallen und 13,4% angaben, dass oft Lehrveranstaltungen verlegt werden. Die wenigsten Ausfälle und

Verlegungen gibt es im Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft, wo weder ersteres noch letzteres als oft genannt wird, 70% der Befragten sagen, dass nie Lehrveranstaltungen ausfallen und 35 Prozent, dass nie Lehrveranstaltungen verlegt werden. Von den Lehrenden sind 60 Prozent nie gezwungen, Lehrveranstaltungen zu verlegen und nur 1,6 Prozent häufig. „Andere berufliche Verpflichtung“ sind die häufigste Ursache für solche Verlegungen, 9 Prozent der Lehrenden geben „organisatorische Problem seitens der Hochschule“ als Grund für dauerhafte Verlegungen an.

**Tabelle 13: Verlegungen**

<b>Wie oft fallen Lehrveranstaltungen aus?</b>					
	<i>Wirtschaft (Diplom)</i>	<i>IBU</i>	<i>Wilng</i>	<i>Koop BWL</i>	<i>Business Admin/ Economics</i>
oft	7,3%	3,2%	3,2%	0,0%	0,0%
selten	90,0%	83,9%	77,4%	30,4%	96,4%
nie	2,7%	12,9%	19,4%	69,6%	3,6%
<b>Wie oft werden Lehrveranstaltungen verlegt?</b>					
	<i>Wirtschaft (Diplom)</i>	<i>IBU</i>	<i>Wilng</i>	<i>Koop BWL</i>	<i>Business Admin/ Economics</i>
oft	13,4%	6,7%	13,3%	0,0%	7,1%
selten	80,7%	83,3%	63,6%	65,2%	89,3%
nie	5,9%	10,0%	23,3%	34,8%	3,6%
<b>Wie oft sind Sie (die Lehrenden) gezwungen, Lehrveranstaltungen dauerhaft zu verlegen?</b>					
oft	1,6%				
selten	39,1%				
nie	59,4%				

Die Lehrveranstaltungen an der FHW Berlin sollen dem Prinzip des seminaristischen Unterrichts folgen, also einen Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden herstellen. Die Studierenden aller Studiengänge finden dieses Prinzip gut (StudWirt 5,1; IBU 5,5; Wilng 5,2; BusinessAdmin/Econ 4,7). Die Antworten auf die Frage, ob dieses Prinzip eingehalten wird machen die Schwierigkeit deutlich bei zunehmend größeren Gruppen einen seminaristischen Unterricht durchzuführen (StudWirt 3,7; IBU 4,5; Wilng 3,6; BusinessAdmin/Econ 4,2). Die Lehrenden geben an, dass sie dieses Prinzip überwiegend einhalten (4,9), da sie es offenbar sehr gut finden (5,6).

Die Studierenden in den Studiengängen IBU, Wilng und KoopBWL durchlaufen ihr Studium in einer festen Kohorte – eine Tatsache, die durchweg als positiv beurteilt wird (IBU 5,7; Wilng 5,2; KoopBWL 5,6)

Die WiInG-Studierenden waren zudem um die Beurteilung der Koordination zwischen FHW und TFH gebeten worden. Relativ zufrieden sind sie hinsichtlich der Unterrichtszeiten (4,4), der Übersichtlichkeit der inhaltlichen Aufteilung (4,1) sowie der räumlichen Aufteilung (4,2).

## **2.5 Inhaltliche Abstimmung und Koordination der Lehre**

### **Studiengang Wirtschaft (Diplom)**

Für am besten inhaltlich abgestimmt halten die *Lehrenden* die Lehrveranstaltungen in den Themenfeldern (4,4), die inhaltliche Abstimmung von Sockel- und Vertiefungsfächern im Tätigkeitsfeld finden sie etwas schlechter (4,0). Weniger Abstimmung gibt in den jeweiligen Fächern im Grundstudium, hier erreicht die Einschätzung der Lehrenden nur einen Mittelwert von 3,8, die Abstimmung zwischen Grund- und Hauptstudium 3,7. Will man die Lehre inhaltlich sinnvoll aufeinander abstimmen, dann gibt es in den beiden zuletzt genannten Fällen sicher noch Verbesserungspotenzial.

Auch die *Studierenden* im Studiengang Wirtschaft finden die Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Fächern des Grundstudiums nicht so sehr aufeinander abgestimmt, der Mittelwert der Antworten erreicht nur 3,8. Besonders mangelhaft finden 23 Prozent das in der VWL, gefolgt von 20 Prozent, die die Abstimmung in den BWL-Veranstaltungen kritisieren. Die Studierenden finden es auch eher schlecht, dass Parallelveranstaltungen im Grundstudium zum Teil unterschiedliche Inhalte vermitteln. Auf die Frage, ob das eher gut oder eher schlecht ist antworten 53 Prozent eher schlecht, der Mittelwert der Antworten liegt bei 2,6. 40 Prozent stört das besonders in der VWL und 38 Prozent in der BWL, in den Sozialwissenschaften finden das nur 10 Prozent der Studierenden schlecht.

Im folgenden waren die Studierenden gebeten worden, ihre Angaben bezüglich der mangelhaften inhaltlichen Abstimmung zu begründen. Wir erhielten eine Fülle von Kommentaren, aus denen die Gründe für die Unzufriedenheit deutlicher werden. Zum Teil kommt es zu Doppelungen im Lehrstoff, gleiche Themen werden in verschiedenen Lehrveranstaltungen behandelt ohne aufeinander bezogen zu sein. Zum anderen – und das bemängeln die Studierenden wirklich sehr – gibt es keinen Konsens zu den Inhalten gleichartiger Lehrveranstaltungen, was dazu führt, dass notwendige Voraussetzungen für weiterführende Veranstaltungen nicht unbedingt in

der dafür vorgesehenen Lehrveranstaltung auch erworben werden können. Den „Schwarzen Peter“ haben in dem Fall die Studierenden, denn sie werden u.U. diesen Veranstaltungen zugelost – haben sie also nicht zwangsläufig selbst gewählt – und müssen dann sehen, wie sie den versäumten Stoff nachholen. In den Kommentaren wird häufig angegeben, dass Lehrende Basiskenntnisse voraussetzen, die in keiner Lehrveranstaltung unterrichtet wurden, bzw. dass die Studierenden in einer Lehrveranstaltung sehr unterschiedliche Vorkenntnisse aus den vorhergehenden Veranstaltungen mitbringen. Besonders häufig werden in dem Zusammenhang Mathematik und Volkswirtschaftslehre genannt, aber auch die Lehre in Information und Kommunikation sowie Englisch scheint nicht optimal abgestimmt.

Nach der letzten externen Evaluation wurden die Zusammensetzung und die Aufgaben und Kompetenzen der Facheinheiten der FHW Berlin neu geordnet, die Facheinheiten sind nun nicht mehr interdisziplinär nach Studienschwerpunkten zusammengesetzt, sondern nach Fachgebieten. Seit fünf Semestern findet die studentische Lehrveranstaltungsbeurteilung fachspezifisch statt. Das hat dazu geführt, dass sich die Lehrenden der Facheinheiten mittlerweile verstärkt darüber austauschen, welche Inhalte sie in Parallelveranstaltungen vermitteln. Gleichzeitig finden Diskussionen darüber statt, welche Vorkenntnisse für welche Veranstaltung den Studierenden fehlen und wo sie vermittelt werden sollten. Die Diskussionen darüber ist in den verschiedenen Facheinheiten auf unterschiedlichem Stand, wird aber mittlerweile überall geführt. Auch facheinheitenübergreifend findet inzwischen ein Austausch statt.

### **Studiengang IBU**

Die Studierenden im Studiengang IBU ist es wichtig, dass die Lehrinhalte zwischen der APU und der FHW abgestimmt sind. 21 Prozent sagen, dass das der Fall ist, 16 Prozent jedoch finden, dass sie das nicht sind. Der Mittelwert auf diese Frage liegt bei 3,6. Besonders mangelhaft finden 29 Prozent der Studierenden die Abstimmung in BWL, während 19,4 Prozent hier die Abstimmung als besonders gelungen ansehen. Auch in den anderen Fächern finden einige die Abstimmung mangelhaft und andere – allerdings immer ein geringerer Prozentsatz – die Abstimmung gelungen. Nur in den Sozialwissenschaften findet niemand die Abstimmung gelungen, aber nur 9,7 Prozent mangelhaft.

Aus den freien Kommentaren wird deutlich, dass besonders im Fach Rechnungswesen durch unterschiedliche Standards, die nicht Bestandteil der Lehre an der FHW sind, Probleme auftreten. In VWL kommt es offenbar zu Wiederholungen, während es in Mathematik und EDV zu Lücken kommt – vor allem für diejenigen, die das 1. Jahr an der APU studieren.

### **Studiengang Wilng**

Im Studiengang Wilng wird die Abstimmung der Lehrinhalte nicht als Problem betrachtet. In den jeweiligen Fächern im Grundstudium sind die meisten Studierenden damit zufrieden (4,2), im Schwerpunkt Umweltmanagement im Hauptstudium ist die Zufriedenheit mit der Abstimmung noch höher (4,4).

Auch die Lehrenden sind zufrieden mit der inhaltlichen Abstimmung der Lehrveranstaltungen im Grundstudium (4,4) sowie der Lehrveranstaltungen innerhalb des Hauptstudiums (4,8). Auffällig ist, dass die Lehrenden die Abstimmung der Lehre zwischen Grund- und Hauptstudium deutlich schlechter bewerten (3,6).

### **Kooperativer Studiengang Betriebswirtschaft**

In diesem Studiengang gibt es bezüglich der Lehre einige Besonderheiten. Nur ein Teil der Lehre findet an der FHW statt, ein Teil wird vom Unternehmen selbst unterrichtet. Außerdem absolvieren die Studierenden am Ende eine IHK-Prüfung zur/zum Industriekaufrau/mann, woraus sich für die Studierenden inhaltliche Anforderungen an die Lehre ableiten.

Grundsätzlich scheint die Abstimmung der Lehrinhalte zwischen dem Betrieb und der FHW zu funktionieren (4,1), allerdings finden 41,3 Prozent, dass die Abstimmung in Recht mangelhaft ist. In den offenen Kommentaren dazu, werden fehlende Inhalte angesprochen, die – zumindest zum Teil – für die IHK-Prüfung benötigt werden. 19,6 Prozent finden die BWL und 15,2 Prozent die VWL mangelhaft abgestimmt. Einige Studierende beklagen Doppelungen von Stoff, ohne das jedoch genauer zu spezifizieren. Besonders gelungen finden 21,7 Prozent die Abstimmung in Wirtschaftsenglisch, 19,6 Prozent in BWL und 17,4 Prozent in VWL.

Insgesamt sind die Studierenden mit den Inhalten des Lehrangebotes relativ zufrieden. Am zufriedensten sind die Studierenden im Kooperativen Studiengang BWL sowie im Studiengang Business Administration / Economics (Bachelor), in beiden finden die Lehrenden die Inhalte des Lehrangebotes etwas weniger gut –

aber doch auch gut. In den Studiengängen IBU und StudWirt urteilen die Lehrenden leicht positiver als die Studierenden<sup>5</sup>.

**Abbildung 4: Beurteilung des Inhaltes des Lehrangebotes**

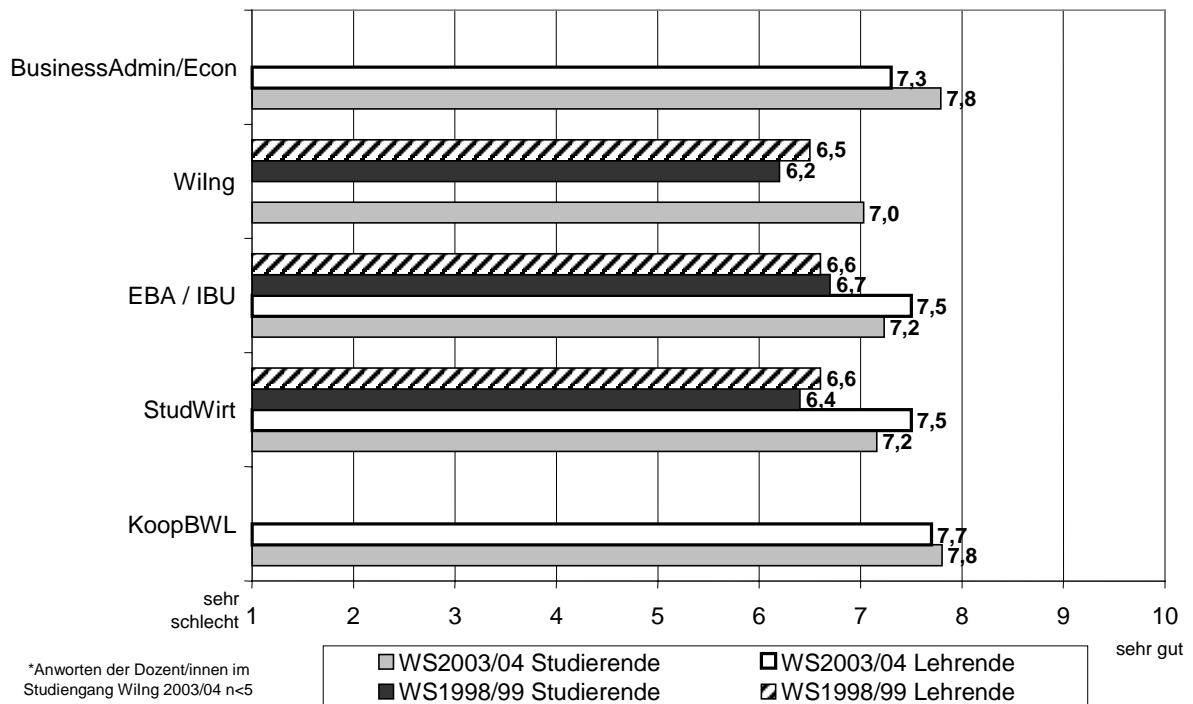


Abbildung 4 zeigt, dass sowohl Studierende als auch Lehrende den Inhalt des Lehrangebotes im Vergleich zur Befragung 1998/99 positiver beurteilen. Verschiedene Änderungen im Curriculum sowie in der Studien- und Prüfungsordnung und eine bessere Abstimmung der Lehre haben in diesem wichtigen Bereich zu deutlich sichtbaren Verbesserungen geführt.

## 2.6 Medieneinsatz in der Lehre<sup>6</sup>

Zum Thema Medieneinsatz finden die Studierenden überwiegend, dass die verschiedenen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten entsprechend dem aktuellen Stand der Technik und der Didaktik genutzt werden, wobei im Studiengang Wirtschaft (Diplom) eine Steigerung sicher noch möglich ist (StudWirt 4,0; Wilng 4,2; BusinessAdmin/Econ 4,7). Allerdings mangelt es offensichtlich an einem Austausch von Know-How zwischen Lehrenden und Studierenden über den Einsatz technischer

<sup>5</sup> Beim Studiengang Wirtschaftsingenieur lag die Zahl der Antworten unter 5 und wurde daher nicht berücksichtigt.

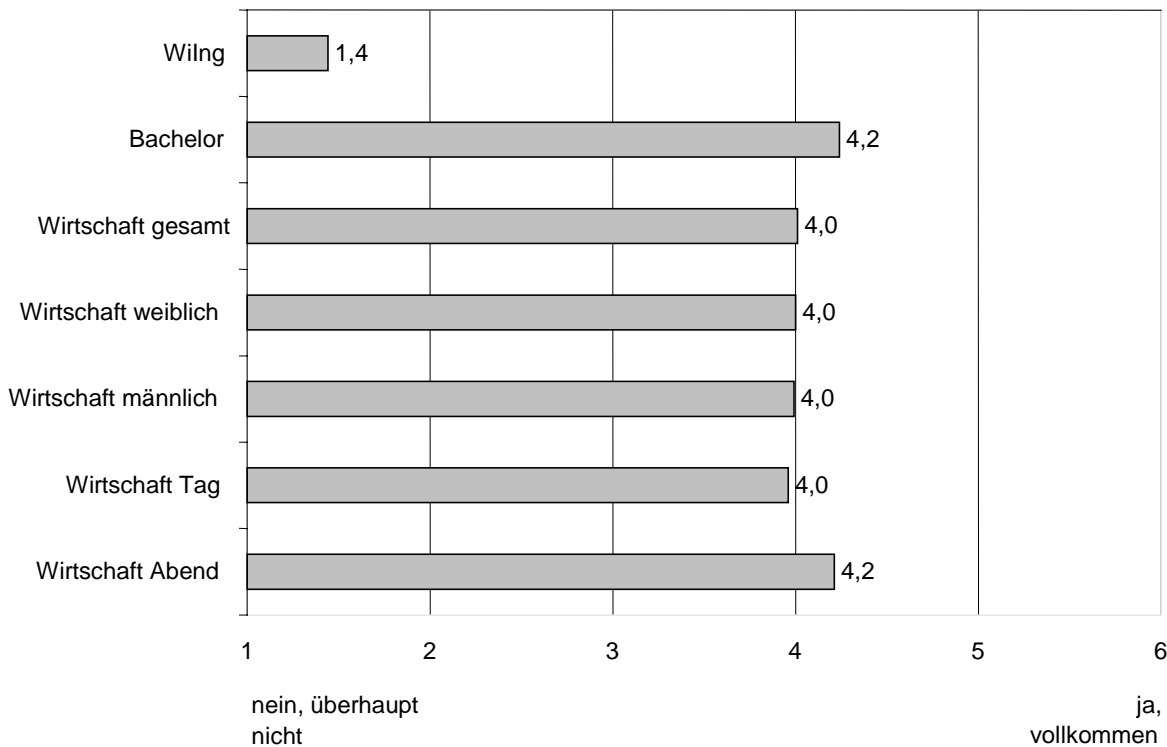
Hilfsmittel, einschließlich Internet-Nutzung (StudWirt 3,0; Wilng 3,4; BusinessAdmin/Econ 3,2). Entsprechend fühlen sich die Studierenden – hauptsächlich im Studiengang Wirtschaft – nicht ausreichend betreut bei der Vorbereitung und Vorführung eigener Präsentationen, die Studierenden der Studiengänge Wirtschaftsingenieur sowie Business Administration/Bachelor hingegen erfahren diesbezüglich eine bessere Betreuung, was möglicherweise am Studium innerhalb einer Gruppe und geringeren Belegzahlen bei den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt. (StudWirt 3,3; Wilng 4,1; BusinessAdmin/Econ 4,2). Die Vorbereitung darauf, im Internet zu Recherchieren und zu Publizieren halten die Studierenden noch nicht für vollkommen angemessen (StudWirt 3,9; Wilng 3,7; BusinessAdmin/Econ 4,3) und würden überwiegend trotz hoher Arbeitsbelastung ein zusätzliches Informationsangebot über professionellen Medieneinsatz wahrnehmen (StudWirt 4,3; Wilng 4,0; BusinessAdmin/Econ 4,3).

Während die Wilng-Studierenden deutlich zum Ausdruck bringen, dass sie an E-Learning überhaupt kein Interesse haben, sind die Studierenden der beiden anderen dazu befragten Studiengänge durchaus an solchen Angeboten interessiert. Zwischen Männern und Frauen gibt es hier keinen Unterschied, die Abendstudierenden zeigen sich etwas interessierter als die Tagesstudierenden. Möglicherweise erhoffen sie sich dadurch eine Unterstützung, die ihnen hilft die Doppelbelastung von Beruf und Studium zu bewältigen.

---

<sup>6</sup> Zu den Fragen unter Punkt 2.6 zum Medieneinsatz wurden die Studierenden der Studiengänge IBU sowie KoopBWL nicht befragt.

**Abbildung 5: Sind Sie an E-Learning-Angeboten interessiert?**



Die Meinung der Lehrenden der FHW geht deutlich auseinander über die Möglichkeit des Einsatzes von E-Learning in ihren Lehrveranstaltungen, 34 Prozent sagen, dass sie sehr daran interessiert sind und 34 Prozent sagen, dass sie überhaupt nicht daran interessiert sind. Der Mittelwert liegt bei 3,55. 55 Prozent der Lehrenden kennen ILIAS, aber nur 15 Prozent setzen es ein – ein Anteil, der sich seit der Befragung vor einem Jahr sicherlich erhöht hat.

Seit Herbst 2002 verfügt die FHW über die Lernplattform ILIAS zur Unterstützung der Lehre („blended learning“). Zur Einführung wurden einige Lehrende in der Nutzung von ILIAS geschult und die in der FHW für die Einführung Verantwortlichen haben Informationsveranstaltungen für die Studierenden durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Befragung im WS 2003/04 war die Plattform erst kurz im Einsatz und wurde lediglich von wenigen Lehrenden in Lehrveranstaltungen des Studienganges Wirtschaft eingesetzt. Zum Thema ILIAS befragt wurden daher die Studierenden dieses Studienganges sowie die Lehrenden.

58 Prozent der Studierenden kennen ILIAS, wobei es wiederum keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt. Von den Tagesstudierenden kennen 60 Prozent ILIAS, von den Abendstudierenden nur 50 Prozent – ein Umstand, der vermutlich

darauf zurückzuführen ist, dass die Einführungsveranstaltungen tagsüber statt fanden. Entsprechend haben 23,2 Prozent der Tagesstudierenden und nur 10,8 Prozent der Abendstudierenden eine Einführungsveranstaltung besucht und während 22,6 Prozent der Frauen sich über ILIAS informierten, war der Anteil bei den Männern nur 18 Prozent. 35 Prozent der Studierenden geben an ILIAS zu nutzen, bei den Frauen liegt die Zahl um zwei Prozentpunkte höher als bei den Männern und bei den Abendstudierenden 11 Prozentpunkte niedriger als bei den Tagesstudierenden.

Tabelle 14 zeigt, dass die Studierenden ILIAS durchaus als bedienungsfreundlich einstufen, allerdings werden die Qualität der Betreuung, der inhaltlichen Angebote sowie der fachlichen Aufbereitung eher mittelmäßig eingeschätzt. Die Antworten auf die Fragen, warum sie ILIAS nicht nutzen machen deutlich, dass es nicht so sehr um technische Problem geht, sondern E-Learning von Einigen nicht als hilfreich empfunden wird und 17 Prozent lieber aus Büchern lernen (vgl. dazu Tabelle 15). Unter den sonstigen Gründen finden sich hauptsächlich, dass die Lehrenden der besuchten Lehrveranstaltungen ILIAS nicht einsetzen, dass sie keine Zeit haben sich mit ILIAS auseinanderzusetzen oder dass sie noch Beratungsbedarf zur Nutzung haben und dass die eingestellten Inhalte noch nicht ihren Ansprüchen genügen. Einige geben an, dass sie bewusst kein „Fernstudium“ wollen und keinesfalls auf den guten Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden der FHW verzichten möchten.

23 Prozent der Lehrenden wissen nicht, wie ILIAS funktioniert und der gleiche Anteil verteilt lieber ein Skript, 15 Prozent geben sonstige Gründe für die Nicht-Nutzung an – überwiegend sind es zeitliche Probleme, die die Einarbeitung in ILIAS bzw. die Erstellung geeigneter Inhalte verhindern. Einige halten eine Lernplattform für kein geeignetes Mittel, ihre Lehrinhalte zu kommunizieren und legen großen Wert auf die persönliche Beziehung zu den Studierenden.

Im April 2004 wurde ein ILIAS-Rechnerraum eingerichtet, wo ein Team bestehend aus einem Mitarbeiter und vier studentischen Hilfskräften für die Betreuung und Beratung der Studierenden zur Verfügung steht. Zusätzlich wurden die Lehrenden der FHW einzeln zu ILIAS befragt und beraten. Im Sommersemester 2004 wurde eine Weiterbildungsseminar für die Lehrenden zum Thema *„Didaktische Konzeption von Lehreinheiten - Eine Einführung mit praktischen Übungen zum Einsatz von E-Learning“* durchgeführt.

**Tabelle 14: Zufriedenheit mit ILIAS bei den Studierenden**

6- trifft vollkommene zu bis 1- trifft überhaupt nicht zu	<i>Wirtschaft gesamt</i>	<i>Wirtschaft Tag</i>	<i>Wirtschaft Abend</i>	<i>Wirtschaft Frauen</i>	<i>Wirtschaft Männer</i>
IlIAS ist bedienungsfreundlich.	4,02	4,01	4,08	3,96	4,09
Die Betreuung zum E-Learning ist gut	3,48	3,47	3,61	3,46	3,49
Die inhaltlichen Angebote in ILIAS sind gut.	3,59	3,6	3,61	3,65	3,49
Die fachliche Aufbereitung der Inhalte ist gut.	3,58	3,57	3,76	3,64	3,45

**Tabelle 15: ILIAS-Nutzung**

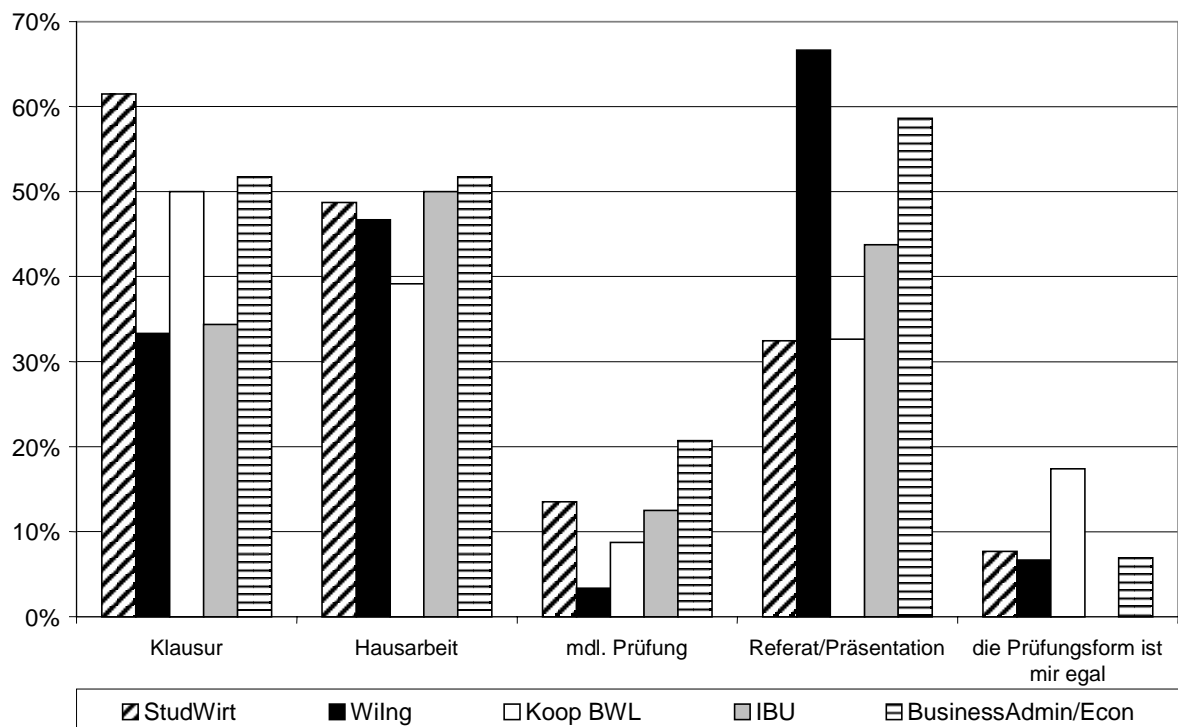
<i>Falls Sie ILIAS nicht nutzen, warum nicht?</i> (Prozent der Studierenden)	<i>Wirtschaft gesamt</i>	<i>Wirtschaft Tag</i>	<i>Wirtschaft Abend</i>	<i>Wirtschaft Frauen</i>	<i>Wirtschaft Männer</i>
Mit meinem PC funktioniert das nicht.	2,9%	2,9%	3,4%	2,9%	3,3%
Ich finde das nicht hilfreich.	8,1%	8,3%	6,7%	7,8%	8,4%
Ich brauche zur Bedienung mehr Hilfestellung.	9,2%	8,5%	12,8%	9,7%	8,0%
Ich lerne lieber aus Büchern.	16,8%	16,3%	20,1%	17,0%	16,4%
Sonstiges	19,6%	17,4%	29,5%	18,1%	21,5%

Wir können davon ausgehen, dass viele der aufgetretenen Probleme und Schwierigkeiten auf „Anfangsschwierigkeiten“ zurückzuführen sind – war doch die Lernplattform zum Zeitpunkt der Befragung noch ganz neu. Allerdings gilt es nach wie vor Vorbehalte bezüglich der Nutzung auszuräumen und deutlich zu machen, dass diese Lernplattform keinen Ersatz für Lehre darstellen soll, sondern eine Ergänzung (blended learning) – eine Ergänzung, die dort und so genutzt werden soll, wo es sinnvoll ist.

### Prüfungen

Nur wenige Studierenden geben an, dass ihnen die Prüfungsform egal ist. Am deutlichsten bevorzugt wird die Hausarbeit als Prüfungsform quer über alle Studiengänge. Auch die Klausur wird als bevorzugt angegeben, allerdings nicht so deutlich von den Wirtschaftsingenieuren, die mit Abstand Referat und Präsentation als bevorzugte Form wählen und nicht von den IBU-Studierenden, die mehrheitlich Hausarbeiten und Präsentationen bzw. Referate bevorzugen. Mündliche Prüfungen sind offenbar in allen Studiengängen nur von einigen wenigen Studierenden bevorzugt (vgl. Abbildung 6).

**Abbildung 6: Welche Prüfungsform bevorzugen Sie? (Mehrfachnennungen waren möglich)**



In den freien Kommentaren wird ersichtlich, dass es nicht so sehr die Form an sich ist, die den Studierenden am Herzen liegt, viele wünschen sich vielmehr gleiche Prüfungsform und –bedingungen in den jeweiligen Parallelveranstaltungen. Formal sind die Prüfungsformen für die verschiedenen Lehrveranstaltungen festgelegt, einzelne Lehrende können aber auf begründeten Antrag die Prüfungsform ihrer Lehrveranstaltung ändern. Die Studierenden können die Lehrveranstaltung nur bedingt auswählen, die dadurch entstehende „Zuteilung“ zu einer Prüfungsform wird als ungerecht empfunden.

Es werden aber durchaus auch inhaltliche Unterschiede in den Prüfungen gleichartiger Lehrveranstaltungen kritisiert. In vielen Anmerkungen wird der Wunsch nach einer „Einheitsklausur“ für alle Parallelveranstaltungen oder zumindest einem gewissen Grad an Standardisierung deutlich. Die meisten Studierenden fühlen sich bei der Benotung ihrer Leistungen „meistens“ oder „immer“ gerecht beurteilt. Dass es daneben einige Studierende gibt, die sich „selten“ oder „nie“ gerecht beurteilt fühlen (vgl. Tabelle 16 ), ist vermutlich normal. Wenn sie sich ungerecht beurteilt fühlen, dann mehrheitlich zu schlecht (StudWirt 92%; IBU 80%; Wilng 91,7%; KoopBWL 90,9%; Business Admin/Econ 77,3%), immerhin bleibt auch ein Anteil Studierender, die nach ihrem Gefühl zu gut beurteilt wurden. Die Einschätzung der ungerechten

Beurteilung mag zu einem großen Teil mit den nicht vorhandenen Standards in Lehre und Prüfungen bei gleichartigen Lehrveranstaltungen zusammenhängen.

Erstaunlich ist, dass die zentralen Termine zur Einsicht in die korrigierten Arbeiten (zu diesen Terminen sind die Lehrkräfte anwesend und können zu den Noten/Leistungen befragt werden) zu Beginn des Folgesemesters nicht in größerem Umfang wahrgenommen werden. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, die korrigierte Klausur bzw. Hausarbeit einzusehen und mit dem/der Lehrenden zu besprechen. Aus den Kommentaren ergeben sich zwei mögliche Erklärungen: Erstens gibt es eine gewisse Zahl Studierender, die nicht wissen, dass es solche Termine gibt. Manchmal liegen die Termine zudem vor Semesterbeginn, wenn die Studierenden nicht an der FHW sind und insofern auch die Termine nicht erfahren, da sie nur am Schwarzen Brett ausgehängt werden. Viele wünschen sich die Veröffentlichung dieser Termine im Internet, eine andere Möglichkeit wäre es, die Termine schon im Prüfungszeitraum festzulegen und bei der Klausur bekannt zu geben. Damit wäre gleichzeitig sichergestellt, dass alle Studierenden über die Möglichkeit der Einsichtnahme informiert sind.

**Tabelle 16: Zufriedenheit mit der Benotung und Einsichtnahme:**

Wirtschaft (Diplom) n = 822		Ich nutze die zentralen <b>Einsichtstermine</b> zu Beginn des Semesters ...					Summe
		... immer	... meistens	... selten	... nie	ohne Angabe	
Fühlen sich bei	... immer	0,4%	1,0%	2,4%	2,7%	0,0%	6,4%
der Benotung	... <b>meistens</b>	2,9%	17,9%	36,0%	14,1%	0,7%	71,7%
der Leistungen	... <b>selten</b>	0,7%	2,7%	3,0%	1,0%	0,2%	7,7%
<b>gerecht</b>	... <b>nie</b>	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%	0,0%	0,4%
<b>beurteilt.....</b>	<b>ohne Angabe</b>	0,1%	0,9%	0,2%	0,0%	12,7%	13,9%
<b>Summe</b>		4,1%	22,4%	42,0%	17,9%	13,6%	100,0%

BusinessAdmin/Econ. n = 29		Ich nutze die zentralen <b>Einsichtstermine</b> zu Beginn des Semesters ...					Summe
		... immer	... meistens	... selten	... nie	ohne Angabe	
Fühlen sich bei	... immer	10,3%	0,0%	10,3%	3,4%	0,0%	24,1%
der Benotung	... <b>meistens</b>	3,4%	44,8%	24,1%	0,0%	0,0%	72,4%
der Leistungen	... <b>selten</b>	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>gerecht</b>	... <b>nie</b>	0,0%	0,0%	0,0%	3,4%	0,0%	3,4%
<b>beurteilt.....</b>	<b>ohne Angabe</b>	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>Summe</b>		13,8%	44,8%	34,5%	6,9%	0,0%	100,0%

<b>Wilng</b> n = 30		Ich nutze die zentralen <b>Einsichtstermine</b> zu Beginn des Semesters ...					
		... immer	... meistens	... selten	... nie	ohne Angabe	Summe
Fühlen sich bei	... immer	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,3%	3,3%
der Benotung	... meistens	0,0%	23,3%	40,0%	10,0%	0,0%	73,3%
der Leistungen	... selten	0,0%	0,0%	3,3%	0,0%	0,0%	3,3%
<b>gerecht</b>	... nie	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>beurteilt.....</b>	<b>ohne Angabe</b>	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	20,0%
<b>Summe</b>		0,0%	23,3%	43,3%	10,0%	23,3%	100,0%

<b>KoopBWL</b> n = 42		Ich nutze die zentralen <b>Einsichtstermine</b> zu Beginn des Semesters ...					
		... immer	... meistens	... selten	... nie	ohne Angabe	Summe
Fühlen sich bei	... immer	2,4%	9,5%	7,1%	4,8%	0,0%	23,8%
der Benotung	... meistens	9,5%	31,0%	11,9%	7,1%	0,0%	59,5%
der Leistungen	... selten	0,0%	2,4%	2,4%	0,0%	4,8%	9,5%
<b>gerecht</b>	... nie	2,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,4%
<b>beurteilt.....</b>	<b>ohne Angabe</b>	2,4%	2,4%	0,0%	0,0%	0,0%	4,8%
<b>Summe</b>		16,7%	45,2%	21,4%	11,9%	4,8%	100,0%

<b>IBU</b> n = 32		Ich nutze die zentralen <b>Einsichtstermine</b> zu Beginn des Semesters ...					
		... immer	... meistens	... selten	... nie	ohne Angabe	Summe
Fühlen sich bei	... immer	0,0%	6,3%	3,1%	3,1%	0,0%	12,5%
der Benotung	... meistens	15,6%	15,6%	9,4%	9,4%	0,0%	50,0%
der Leistungen	... selten	0,0%	3,1%	3,1%	0,0%	0,0%	6,3%
<b>gerecht</b>	... nie	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
<b>beurteilt.....</b>	<b>ohne Angabe</b>	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	31,3%	31,3%
<b>Summe</b>		15,6%	25,0%	15,6%	12,5%	31,3%	100,0%

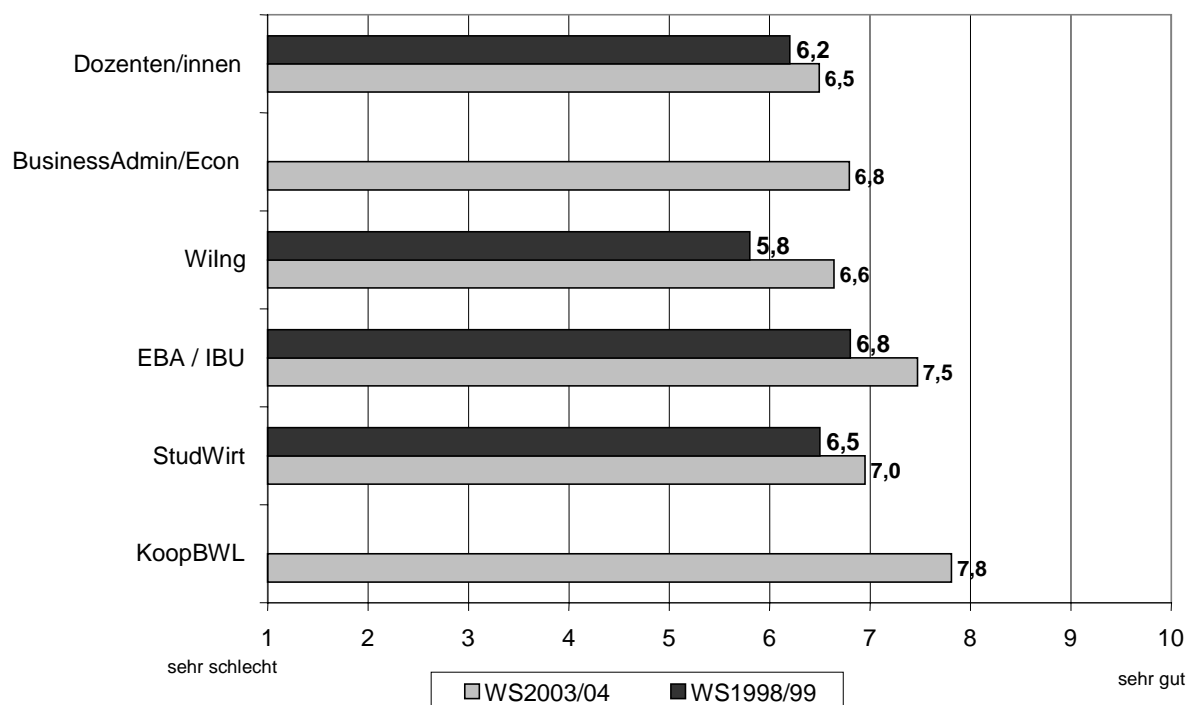
In den freien Kommentaren beklagen einige Studierende, dass einige (wenige) Lehrende sich nicht an die gesetzten Fristen für die Notenabgabe halten. So kommt es immer wieder vor, dass Studierende zu Beginn des Belegzeitraumes noch nicht wissen, ob sie eine Veranstaltung bestanden haben oder nicht und ob sie für das Folgesemester nochmals belegen müssen oder nicht. Außerdem finden viele, dass sie zu viele Prüfungen innerhalb eines zu kurzen Zeitraumes machen müssen. Die Wahl, eine oder mehrere Prüfungen in den angebotenen B-Zeitraum, der gleich im Anschluss an den ersten Prüfungszeitraum stattfindet, zu verlegen fällt den Studierenden nicht leicht, da sie erstens die Prüfungsbedingungen im B-Zeitraum nicht so gut finden<sup>7</sup> und zweitens zusätzlich befürchten, dass die „B-Klausur“ schwieriger sei als die „A-Klausur“.

Insgesamt beurteilen die Studierenden die Prüfungsmodalitäten und –bedingungen an der FHW eher gut, auf einer 10er Skala von „1 – sehr schlecht“ bis „10 – sehr gut“

<sup>7</sup> Hier ist üblicherweise nicht der/die Lehrende des Faches anwesend, außerdem schreiben viele Studierende aus verschiedenen Lehrveranstaltungen gleichzeitig in einem großen Raum. Nicht alle Klausuren haben dabei dieselbe Dauer, sodass es relativ unruhig ist.

liegen die Antworten zwischen 6,6 und 7,8 und damit im positiven Beurteilungsbereich. Am zufriedensten sind die Studierenden im Kooperativen Studiengang Betriebswirtschaft, was mit Sicherheit mit der Studienform in einer festen Kohorte mit nicht zu großer Teilnehmerzahl zusammenhängt. Die vergleichsweise größere Unzufriedenheit der Studierenden im Studiengang Wirtschaft hängt mit den oben geschilderten Problemen zusammen. Am schlechtesten beurteilen die Lehrenden die Prüfungsmodalitäten. Es lässt sich dahinter vermuten, dass für Studierende gute Bedingungen, d.h. zwei Termine A und B zur Wahl etc. für die Lehrenden immer mit zusätzlichem Aufwand verbunden ist. Es gibt einige, die mehr als 150 Klausuren oder zwischen 81 und 120 Hausarbeiten im Semester zu korrigieren haben. Gleichwohl finden fast alle, dass der Korrekturzeitraum ausreichend ist, lediglich 19 Prozent halten ihn für nicht ausreichend. Im Großen und Ganzen finden die Lehrenden, dass die Prüfungen ihren Zweck als Lernkontrolle im Studienverlauf erfüllen (4,3).

**Abbildung 7: Beurteilung der Prüfungsmodalitäten im Vergleich**



## 2.7 Praktikum

Da die Abendstudierenden meist berufstätig sind, gibt es für sie kein Pflichtpraktikum. Alle Ergebnisse zum Pflichtpraktikum im Studiengang Wirtschaft beziehen sich daher nur auf die Antworten der Tagesstudierenden.

Insgesamt können wir sagen, dass fast alle Studierenden in den verschiedenen Studiengängen das Pflichtpraktikum für wichtig erachten. Im Studiengang Wirtschaft sind allerdings 18 Prozent der Studierenden der Meinung, das Pflichtpraktikum sei unwichtig oder eher unwichtig. Möglicherweise handelt es sich dabei um diejenigen Tagesstudierenden, die parallel zum Studium einer qualifizierten Berufstätigkeit nachgehen und daher ein zusätzliches Praktikum für sich persönlich nicht für sinnvoll erachten. Ansonsten gibt es durch alle Studiengänge große Zustimmung zum Pflichtpraktikum (StudWirt 4,6; IBU 5,7; Wilng 5,2; BusinessAdmin/Econ. 5,1). Die Wirtschaftsingenieure machen zusätzlich ein technisches Vorpraktikum, dessen Bedeutung wesentlich geringer eingeschätzt wird (3,9).

Für die Organisation der Pflichtpraktika der Studierenden im Studiengang IBU ist die Partnerhochschule der FHW Berlin, die APU in Cambridge zuständig. Mit der erhaltenen Unterstützung sind die Studierenden überwiegend zufrieden (4,7).

Aus verschiedenen organisatorischen Gründen müssen die Studierenden im Studiengang Wirtschaft das Praxisseminar, das praxisbegleitend besucht werden muss, persönlich im Praxisbüro belegen. Da ansonsten alle Lehrveranstaltungen über Internet belegt werden können haben wir danach gefragt, ob die Belegung im Praxisbüro problemlos sei, was für manche Studierenden offenbar nicht so ist. Der Mittelwert liegt bei 4,0 und 19 Prozent finden es eher problematisch. Die Verfahrensweise ist vermutlich unproblematisch für alle, die ihr Praktikum in Berlin absolvieren. Einige gehen aber zum Praktikum in andere Städte und sind dann nur am Wochenende in Berlin. Für sie wurden speziell Seminare am Samstag Vormittag bzw. Freitag Abend eingerichtet. Wer die gesamte Zeit außerhalb Berlins zubringt kann das Praxisseminar im Folgesemester belegen.

Das Praxisseminar wird nur als mittelmäßig sinnvolle Ergänzung zum Praktikum erachtet (3,6), die zustimmenden und ablehnenden Meinungen sind hier relativ gleich verteilt. Auf die Tatsache, dass Studierende verschiedener Studienschwerpunkte gemeinsam diese Seminare besuchen, kann das nicht zurückgeführt werden. 50 Prozent der Studierenden geben an, dass ihnen das egal ist. Nur 31 Prozent

wünschen sich, dass alle Seminarteilnehmer denselben Schwerpunkt studieren sollten und 18,8 Prozent finden, die Seminarteilnehmer sollten unterschiedliche Schwerpunkte studieren. Ein Grund für die relativ schlechte Einschätzung der Sinnhaftigkeit könnte darin liegen, dass die Studierenden nach einem Vollzeit-Arbeitstag nur mäßig interessiert sind an den aktuellen Erfahrungen der anderen Praktikanten. Vielleicht ist die Hörschaft falsch gewählt, interessant wären die Berichte sicher für alle diejenigen Studierenden, die das Praktikum noch vor sich haben und durch die Berichte ihrer Kommilitonen wertvolle Tipps für die Suche nach geeigneten Praktikantenstellen erhalten könnten. Das nochmalige Üben einer umfassenden Präsentation sowie das Verfassen des Praxisberichtes in dieser Phase des Studiums – meist die letzte Gelegenheit vor der Diplomarbeit – ist sicherlich gut und sinnvoll.

Die Studierenden im Studiengang Wilng halten ihr Seminar „Auswertung von Erfahrungen am Arbeitsplatz“ eher nicht für eine sinnvolle Ergänzung zum Pflichtpraktikum (2,8). Allerdings wurde diese Frage nur von 9 Studierenden beantwortet, ein Rückschluss auf alle ist damit nicht möglich.

Alle Fragen, die die Möglichkeit des Praktikums im Ausland betreffen, sind unter Punkt 2.8 behandelt.

## **2.8 Internationalisierung**

### 2.8.1 Besuch von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache

Die FHW Berlin bietet mittlerweile im Studiengang Wirtschaft (Diplom) in den meisten Fällen eine von mehreren parallelen Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an. Diese Veranstaltungen sind aus dem Losverfahren bei der Belegung ausgenommen, alle die eine solche Veranstaltung besuchen, haben diese Veranstaltung gewählt. 30 Prozent der Studierenden geben an, dass sie diese Möglichkeit nutzen. Die meisten dieser Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, die Prüfung in deutscher Sprache abzulegen. Daher verwundert es etwas, dass nicht mehr Studierende von diesem Angebot Gebrauch machen. Zu den Gründen befragt geben fast 40 Prozent an, dass ihre Englischkenntnisse dazu nicht ausreichend sind, 17 Prozent wählen die Lehrveranstaltungen nach den Lehrenden aus und haben daher nie an einer englischsprachigen Veranstaltung teilgenommen. Fast 10 Prozent geben als Begründung an „weil es im Zeugnis nicht besonders vermerkt wird“. Aus den freien

Kommentaren in der Frage nach sonstigen Begründungen wird deutlich, dass Viele befürchten, dem Stoff weniger gut folgen zu können als in einer deutschsprachigen Veranstaltung und in der Benotung der Leistung aufgrund der Fremdsprache schlechter abzuschneiden.

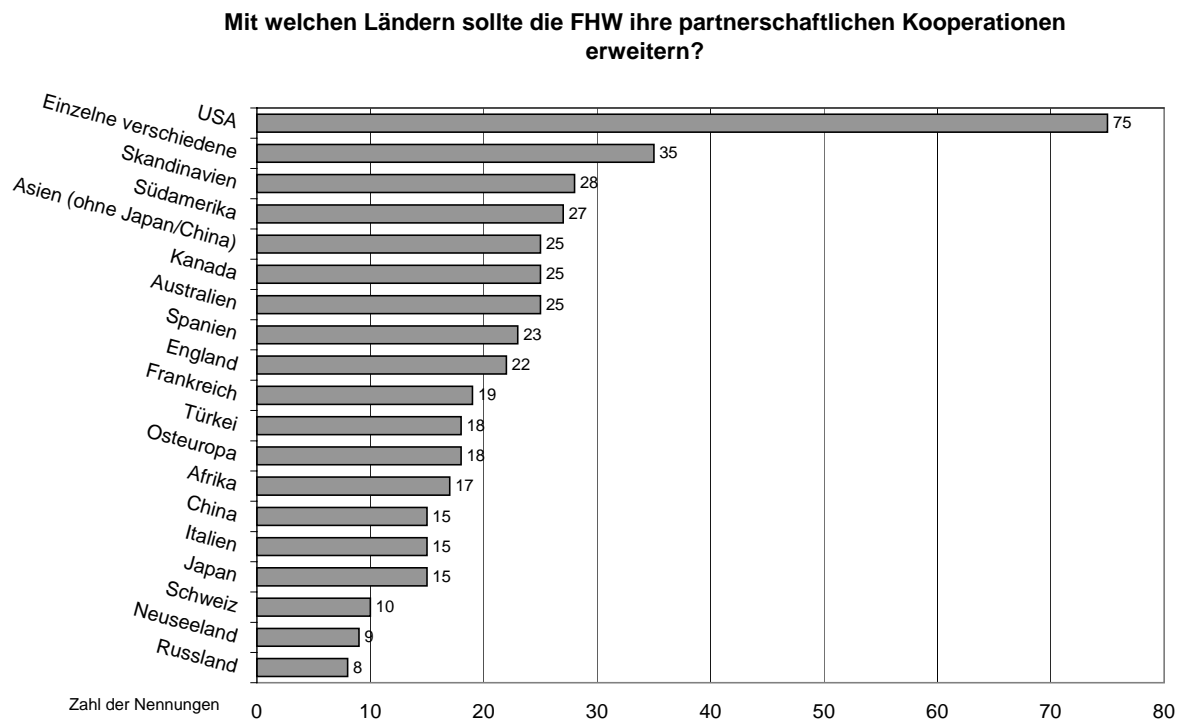
Von den Lehrenden, die sich an unserer Befragung beteiligt haben, geben 23 Prozent an, dass sie Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anbieten. Überwiegend finden diese Lehrenden, dass die Englischkenntnisse der Studierenden für ihre Veranstaltung gut sind, im Mittelwert von 4,1 sind aber auch einige Antworten enthalten, die das nicht so sehen. Zudem beklagen diese Lehrenden, dass die Bibliothek nicht über ausreichend englischsprachige Literatur verfügt. Grundsätzlich wird die Vermittlung von sicherem fachbezogenen Umgang mit der englischen Sprache wird von vielen Lehrenden als sehr wichtig erachtet (4,9).

## 2.8.2 Auslandssemester / Doppeldiplom / Sprachen

### **Studiengang Wirtschaft (Diplom)**

Fast die Hälfte der Studierenden (47%) finden es sehr wichtig oder wichtig die Möglichkeit zu haben, einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren und 86 Prozent bescheinigen, dass die Informationsmöglichkeiten darüber ausreichend sind. Den alljährlich statt findenden „Internationalen Tag“ der FHW, an dem die Partnerhochschulen vorgestellt werden, kennen immerhin fast 80 Prozent der Studierenden. 57 Prozent geben an, dass sie das Doppeldiplomierungsprogramm kennen, die meisten finden dieses Programm sehr interessant bzw. interessant (58%), eine Ausweitung ist durchaus gewünscht (68%). Danach befragt, mit welchen Ländern die FHW Berlin ihre partnerschaftlichen Kooperationen erweitern sollte werden die USA mit Abstand am häufigsten genannt, danach folgen die skandinavischen Länder sowie Südamerika (vgl. Abbildung 8).

**Abbildung 8: Erweiterung partnerschaftlicher Kooperationen**



Insgesamt zeigen sich die Studierenden der FHW sehr interessiert an Auslandsaufenthalten, allerdings planen nur knapp 39 Prozent tatsächlich auch ein Auslandssemester bzw. –jahr. Von denjenigen, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben, waren nur 38 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden mit der Anerkennung ihrer dort erbrachten Leistungen. Offenbar ist diese Anerkennung nicht unproblematisch, denn 20 Prozent geben an, dass sie damit nicht zufrieden waren.

### **Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt)**

Auch die Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieur (Umwelt) finden die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren sehr wichtig oder wichtig (61%) und fühlen sich über ihre Möglichkeiten gut informiert (88%). Das vergleichsweise geringe Interesse an einem Auslandsaufenthalt - nur 28 Prozent planen auch wirklich ein Auslandssemester bzw. –jahr – ist u.U. auf die eingeschränkte Auswahl an Hochschulen, an denen die Studierenden dieses Studiengangs im Ausland auch Studienleistungen erbringen können, zurückzuführen.

### **Studiengang Business Administration / Economics (Bachelor)**

65 Prozent der Studierenden halten die Möglichkeit eines Auslandssemesters für sehr wichtig oder wichtig und fast 90 Prozent finden, dass sie sich ausreichend gut

darüber informieren können. Obwohl die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung erst im zweiten Semester waren kennen fast 90 Prozent den „Internationalen Tag“. Im Vergleich der Studiengänge ist der Anteil derjenigen, die tatsächlich für sich auch ein Auslandssemester bzw. –jahr planen mit 64,3% der höchste aller Studiengänge.

### 2.8.3 Auslandspraktikum

#### **Studiengang Wirtschaft (Diplom)**

67,5 Prozent der Studierenden sind an der Möglichkeit interessiert, ihr Praktikum im Ausland zu machen. Allerdings fühlen sich nur 57,2 Prozent der Studierenden über diese Möglichkeiten ausreichend informiert. Als Begründung für das Desinteresse werden am häufigsten finanzielle Gründe angeführt (16%), danach folgt die Familiensituation (12.5%). Die Fremdsprache spielt für diese Entscheidung offenbar eine untergeordnete Rolle, nur 5,3 Prozent geben an, dass sie deshalb an einem Auslandspraktikum nicht interessiert sind. Über die verschiedenen Möglichkeiten, für ein solches Praktikum ein Stipendium zu erhalten, informiert das Praxisbüro, aber nur 46,8 Prozent geben an, dass sie sich ausreichend über Stipendien informieren konnten. Bessere – und vermutlich frühere – Information könnte hier sicherlich die Nachfrage nach Praktika im Ausland steigern, sofern Stipendien vorhanden sind und genutzt werden können.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Studierenden der FHW Berlin – unabhängig vom Studiengang – durchaus an einem Aufenthalt im Ausland interessiert sind (vgl. **Tabelle 17**). Im Studiengang Wirtschaft findet man keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen in Bezug auf das Interesse, bei der konkreten Planung eines Auslandsaufenthaltes ist der Anteil bei den Männern jedoch höher als bei den Frauen.<sup>8</sup> Verständlich ist, dass sowohl das Interesse an als auch die konkrete Planung von einem Auslandsaufenthalt bei den Abendstudierenden – beruflich bedingt – deutlich geringer ist als bei den Tagesstudierenden.

Es fällt auf, dass die Studierenden im neu eingeführten Studiengang Business Administration / Economics (Bachelor) einen Aufenthalt im Ausland während des Studiums für ungleich wichtiger halten als alle anderen Studierenden, die das ja auch schon als wichtig einschätzen. Zudem ist der Abstand zwischen Wunsch und

---

<sup>8</sup> Für die anderen Studiengänge können diese Ergebnisse nicht nach Männern und Frauen unterschieden ausgewertet werden – einmal wegen der geringen Rücklaufzahlen insgesamt und zum anderen wegen fehlender Angabe des Geschlechts.

Wirklichkeit geringer, denn fast zwei Drittel geben an, dass sie ein Auslandssemester bzw. –jahr planen.

**Tabelle 17: Studierendeninteresse an Auslandsaufenthalten**

	StudWirt alle	StudWirt weiblich	StudWirt männlich	StudWirt Tag	StudWirt Abend	Wilng	Business Admin/Econ.
<b>Mittelwert der Beurteilung von 6-sehr wichtig bis 1-unwichtig</b>							
Wie wichtig ist für Sie die Möglichkeit, einen Teil Ihres Studiums im Ausland zu absolvieren?	4,02	4	4,01	4,15	3,35	4,42	4,93
<b>Ja, in Prozent</b>							
An der Möglichkeit, mein Praktikum im Ausland zu absolvieren, bin ich interessiert.	67,5%	65,9%	71,0%	70,2%	50,0%	87,0%	89,3%
Planen Sie für sich ein Auslandssemester/jahr?	38,8%	37,4%	41,8%	43,4%	16,7%	28,0%	64,3%

Wenngleich die Sprache nicht als Hauptgrund dafür genannt wird, nicht ins Ausland zu gehen, sind die Studierenden doch relativ unzufrieden mit der sprachlichen Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt (StudWirt 3,1; Wilng 3,0; BusinessAdmin/Econ 3,1).

Ganz weit oben in der Wunschliste der Sprachen steht italienisch, was erstaunt, da Italien nicht sehr häufig genannt wird bei der Frage nach der gewünschten Ausweitung von Kooperationen (vgl. Abbildung 8). Bedenkenswert ist es, dass Sprachen, die an der FHW vermittelt werden – nämlich Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch – ebenfalls sehr häufig genannt werden. Die Studierenden wünschen sich hier eine Erweiterung des vorhandenen Angebotes, eine klarere Differenzierung und kleinere Gruppen beim Sprachunterricht. Daneben sind chinesisch und japanisch häufig genannt.

In den freien Kommentaren zum Thema Auslandsaufenthalt kommt vor allen Dingen der Wunsch nach besserer Information vorab zum Ausdruck. Die Studierenden fühlen sich schlecht bzw. nicht darüber informiert, welche Lehrveranstaltungen sie an den Partnerhochschulen besuchen können, wie diese hier angerechnet werden und manche wünschen sich mehr Unterstützung bei der Wohnungssuche und der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. In mehreren Beiträgen wird angeregt Treffen zu organisieren zwischen zukünftigen und zurückgekehrten Austauschstudierenden.

## 2.9 Career Contact <sup>9</sup>

Von den Studierenden im Studiengang Wirtschaft (Diplom) geben gut zwei Drittel an, dass sie von dem Programm gehört haben, gut die Hälfte ist durch Aushänge darauf aufmerksam geworden und ein Viertel durch Mitstudierende. Bei der Frage nach einer gewünschten Schwerpunktsetzung für eine Erweiterung des Programms liegt „Unterstützung während der Berufseinstiegsphase durch Bewerbungstrainings etc.“ mit 46,5% deutlich vorne. 37,3 Prozent der Studierenden möchten das vorhandene Programm zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen erweitert haben und ein Viertel wünscht sich Existenzgründungsprogramme. Von den Wirtschaftsingenieur-Studierenden kennen nur 36,7 Prozent das Programm, zumeist auch durch die Aushänge und durch Mitstudierende. 54,8 Prozent wünschen sich bei einer Programm-erweiterung mehr Unterstützung während der Berufseinstiegsphase. Die Themenauswahl der angebotenen Seminare im Career Contact wird als gut beurteilt (Skala von 10-sehr gut bis 1-sehr schlecht: StudWirt 7,3; Wilng 8,1).

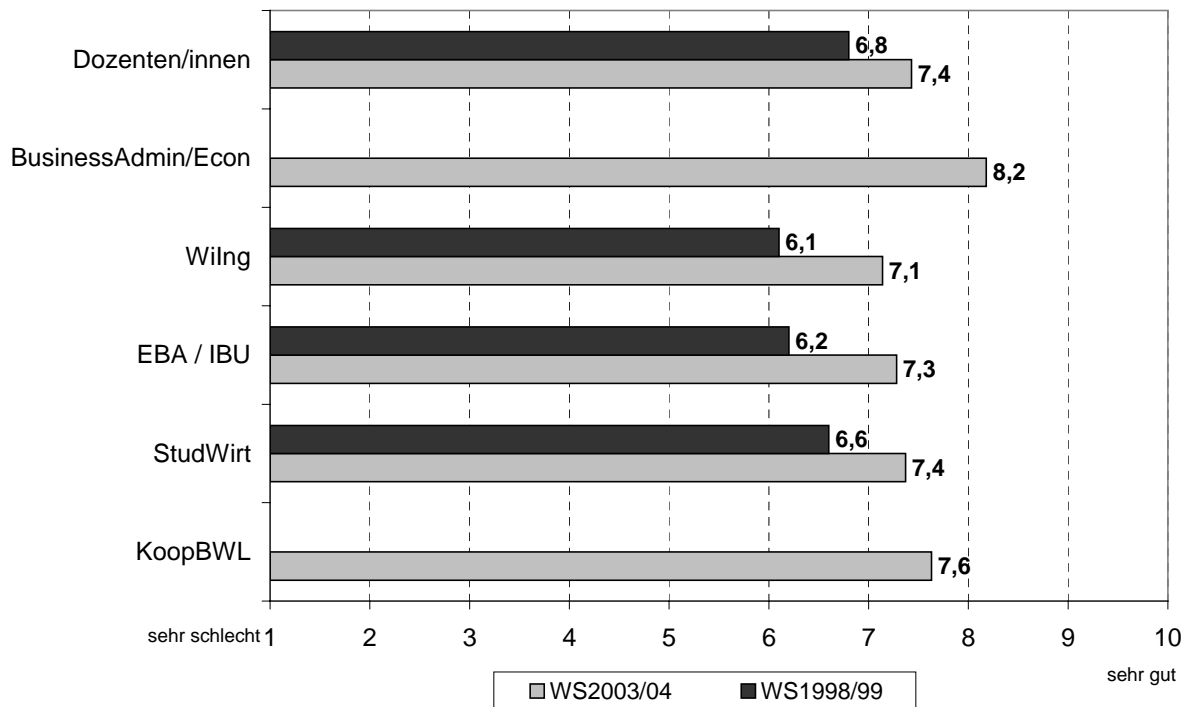
## 3 Zusammenfassende Beurteilung der Studierenden

**Abbildung 9** und **Abbildung 10** machen deutlich, dass die Studierenden der FHW und ihrem Studium gegenüber sehr positiv eingestellt sind und sich wohl fühlen. Bei der Beurteilung der Wilng- und IBU-Studierenden muss man berücksichtigen, dass sie an zwei verschiedenen Orten studieren und insofern es schwieriger haben, sich voll auf die FHW einzustellen. Gegenüber der ersten Befragung wird die Studiensituation in allen Studiengängen besser beurteilt als noch vor fünf Jahren.

---

<sup>9</sup> Zu diesem Programm wurden nur die Studierenden im Studiengang Wirtschaft sowie Wirtschaftsingenieur befragt.

**Abbildung 9: Beurteilung der Studiensituation insgesamt**



**Abbildung 10: Alles in allem fühle ich mich an der FHW sehr wohl.**

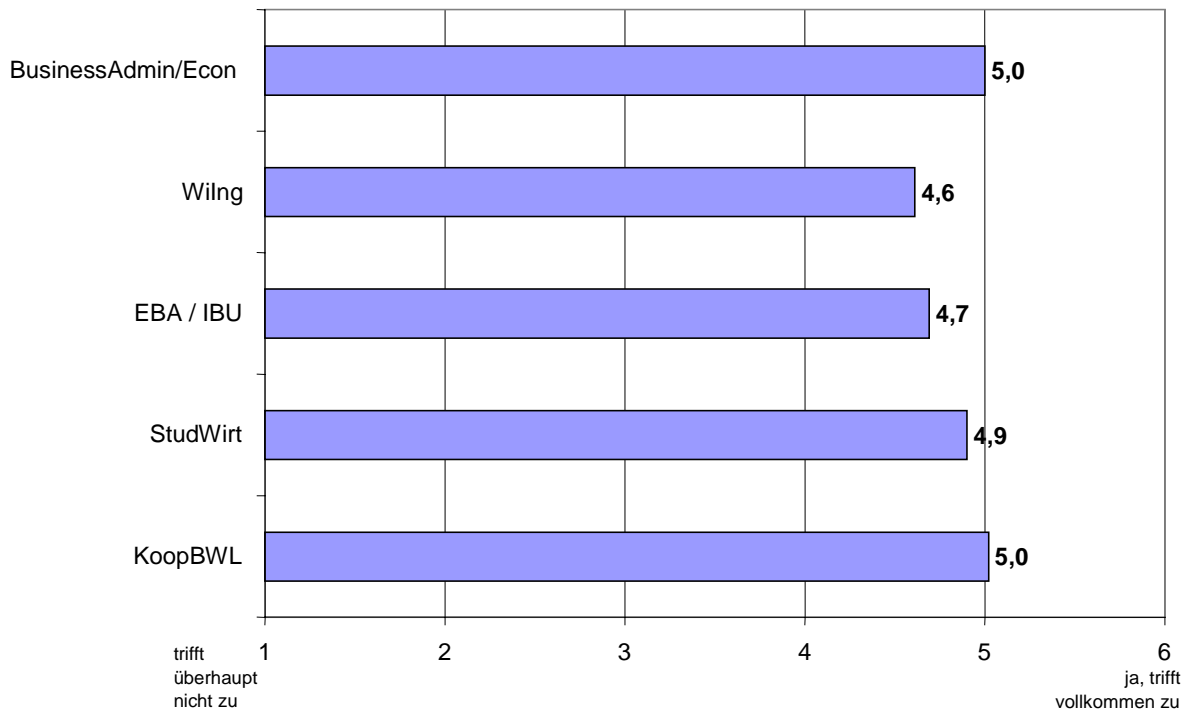
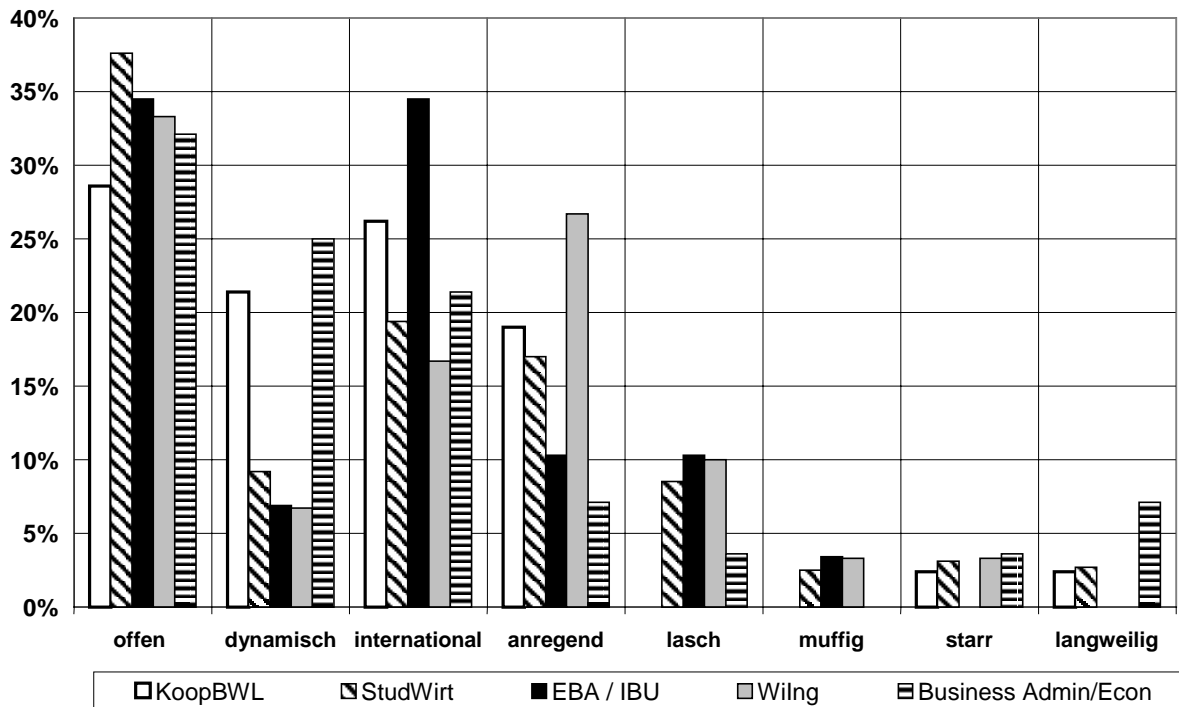


Abbildung 11: Atmosphäre der FHW in einem Wort



#### 4 Verschiedenes

Den Abschluss des Fragebogens bildete eine offene Frage mit der Möglichkeit, sich zu allem zu äußern was bis dahin nicht gefragt war. An dieser Stelle erhielten wir sehr viel Lob und konstruktive Kritik seitens der Studierenden, die selbstverständlich an die jeweiligen Abteilungen und Adressaten weitergeben werden.

Viele Einzelaspekte wurden hier angesprochen von der Kritik an der Limitierung der Zahl der Bücher, die in der Bibliothek ausgeliehen werden können über einzelne Kommentare zu einzelnen Lehrveranstaltungen bis hin zur Kritik an der Raumsituation und Ausstattung, speziell der PC-Räume. Die Renovierung der Sanitärräume wird mehrfach lobend erwähnt.

Mit Abstand am häufigsten drehten sich die kritischen Kommentare allerdings um das Rauchen bzw. kritisieren sie das nicht vorhandene Rauchverbot an der FHW. Das Rauchen wird von vielen Studierenden als lästig und unangenehm empfunden. Vielfach wird der Wunsch nach einem „netten Ort für Nichtraucher“, nach „rauchfreien Zonen“ oder gleich nach einem „allgemeinen oder generellen Rauchverbot“ geäußert.

Lobend äußern sich viele Studierende an dieser Stelle nochmals über die zunehmende Zahl der ausländischen Kooperationen und vor allem aber über die gute Atmosphäre im Fachbereich. Hier werden die gute Betreuung und der gute Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden häufig genannt.

Auch zum Fragebogen und zur Evaluation konnten wir viele Kommentare finden, einerseits dass der Fragebogen „sehr oder zu lang war“ und andererseits, dass die Studierenden diese Art Befragung begrüßen und dadurch auch Verbesserungen erwarten.

## **5 Zusammenfassung und Empfehlungen**

Die im Folgenden entwickelten Empfehlungen sind als Anregungen zur Diskussion und Weiterarbeit an der Qualität unserer Lehre sowie den gesamten Studienbedingungen gedacht.

### **5.1 Ausstattung**

In der jüngsten Vergangenheit hatte sich die Größe der Räume als eines der größten Probleme gezeigt, das zumindest zum Teil durch den Aufbau und die dadurch hinzugekommenen neuen Lehrräume – vor allem große Räume für Gruppen über 50 Teilnehmer – lösen wird. Die Hochschule sollte prüfen ob die Möglichkeit besteht, den Studierenden einen „Nichtraucherraum“ für Lerngruppen zur Verfügung zu stellen. Überhaupt sollte das Thema Rauchverbot an der Hochschule diskutiert werden, viele Studierende melden, dass sie das Rauchen im Gebäude – auch in den Aufgängen – sehr stört.

Unbefriedigend ist dagegen nach wie vor die EDV-Ausstattung sowohl zu Lehr- als auch zu Übungszwecken. Seit der letzten derartigen Befragung hat sich in diesem Punkt an der Hochschule zwar einiges verändert, aber gleichzeitig sind die Anforderungen ganz besonders in Bezug auf die EDV-Ausstattung gestiegen. Wenn die Hochschule aus finanziellen und/oder räumlichen Gründen PC-Arbeitsplätze in ausreichender Zahl nicht zur Verfügung stellen kann und, da sich gerade in diesem Bereich die Anforderungen an die Ausstattung mit extremer Geschwindigkeit erhöhen, sollte geprüft werden, ob es Möglichkeiten gibt, die persönliche Ausstattung der Studierenden durch Vermittlung von günstigen Ratenkauf-, Kauf- oder Leasingverträgen für Notebooks zu verbessern. Selbstverständlich muss dann der Funk-Zugang zum Internet in allen Bereichen der Hochschule möglich und in allen

Räumen Steckdosen in ausreichender Zahl vorhanden sein. EDV-Lehre könnte dann für Notebook-Besitzer in normalen Unterrichtsräumen stattfinden.

Hinsichtlich der Ausstattung der Bibliothek sollten die bereits begonnenen Anstrengungen der Facheinheiten, sich gemeinsam um die Buchbestellungen zu kümmern und damit für einen guten Bestand an Basisliteratur in den verschiedenen Fächern zu sorgen, weiter fortgesetzt werden.

## **5.2 Betreuung und Beratung**

Gerade bei der Beratung und Betreuung hat sich die Zufriedenheit der Studierenden seit der letzten derartigen Befragung deutlich erhöht. Um diesen Weg weiter zu verfolgen sollte unbedingt Transparenz darüber bestehen, wer für welche Beratung bzw. Betreuung zuständig und kompetent ist. Wir haben aufgrund der Befragung den Eindruck gewonnen, dass manche Unzufriedenheit auf Uninformiertheit zurückzuführen ist. Die Ergebnisse zeigen, dass die Einrichtung von sog. Studienbüros in den neuen Studiengängen den richtigen Weg geht.

In Bezug auf die Förderung des internationalen Austausches ist eine gute Beratung und Betreuung unerlässlich. Wenn die Studierenden im Studiengang BusinessAdmin/Econ, von denen ein ausgesprochen hoher Anteil einen Auslandsaufenthalt plant, repräsentativ für die künftige Studierendengeneration ist, dann wird deutlich, dass ein großer Bedarf an Beratung und Betreuung diesbezüglich auf die Hochschule zukommt – einerseits bei der Organisation und andererseits bei der sprachlichen Vorbereitung. Die Hochschule - und die betroffenen Abteilungen – sollten prüfen, wie die Information und die Klarheit darüber verbessert werden kann, welche Studienleistungen aus Partnerhochschulen anerkannt werden.

## **5.3 Organisation und Inhalte der Lehre**

Die größte Quelle der Unzufriedenheit im Hinblick auf die Organisation der Lehre bereitet nach wie vor das komplizierte Belegsysteem. Zwangsläufig fühlen sich Studierende benachteiligt oder ungerecht behandelt, wenn sie gewünschte Veranstaltungen nicht bekommen. Daran lässt sich durch eine Änderung des Belegsystems wenig ändern, häufig sind es die Inhalte bzw. Anforderungen der Lehre die die unterschiedlichen Belegwünsche hervorbringen. Insofern müssen die Verbesserungen auch an diesem Punkt ansetzen.

Die häufig angeführte Unzufriedenheit darüber, dass Abendstudierende auch bei der Belegung von Tages-Lehrveranstaltungen bevorzugt würden entbehrt allerdings ihrer Grundlage. Abendstudierende werden lediglich nicht benachteiligt gegenüber den Tagesstudierenden. Bei der Vergabe der Plätze in Tages-Lehrveranstaltungen haben alle Studierenden mit gleichen Voraussetzungen<sup>10</sup> auch die gleiche Chance, den gewünschten Platz zu bekommen.

Dringend weiter verfolgt werden sollte die inhaltliche Abstimmung der Lehre, sowohl in Parallelveranstaltungen als auch in den Lehrveranstaltungen, die notwendige Vorkenntnisse für das Folgesemester vermitteln. Um einen Grundkonsens zu erreichen sollten die Beteiligten über Mindeststandards und –inhalte diskutieren bzw. solche festlegen und dabei auch die nebenberuflichen Lehrkräfte einbeziehen. Es entspricht durchaus auch dem Wunsch der Studierenden hier die Prüfungsanforderungen und -inhalte einzubeziehen und auch – zumindest teilweise – zu standardisieren.

Die Vermittlung der Lehrinhalte kontinuierlich zu verbessern sollte weiterhin durch hochschuldidaktische Weiterbildung unterstützt werden. Die bisher angebotenen derartigen Seminare wurden von den Lehrkräften der FHW Berlin gerne angenommen.

---

<sup>10</sup> Dabei handelt es sich beispielsweise darum, ob man im Musterstudienplan studiert, ob man Kinder unter 12 Jahren zu betreuen hat etc.